

ABSCHLUSSBERICHT STÄDTEBAULICHE GESAMTMASSNAHME „MASTBROOK“ DER STADT RENDSBURG

Städtebauförderungsprogramm: Soziale Stadt

Städtebauliche Gesamtmaßnahme: „Mastbrook“ der Stadt Rendsburg

Sanierungsträger: BIG Städtebau GmbH

JUNI // 2020



IMPRESSUM

Herausgeber:

Stadt Rendsburg, 08.06.2020

Gesamtkoordinierung:

BIG Städtebau GmbH, als treuhänderischer Sanierungsträger der Stadt Rendsburg
Drehbahn 7, 20354 Hamburg, Telefon +49 40 3410678-10, Web www.dsk-big.de
BIG Städtebau GmbH - ein Unternehmen der DSK-BIG
Eckernförder Straße 212, 24119 Kronshagen
Handelsregister: Amtsgericht Kiel, HRB 11335 KI
Geschäftsführung: Christina Ebel, Milena Tusz

Redaktionelle Bearbeitung:

BIG Städtebau: Inken Glüsing, Jan Welge, Friederike Neupert
Stadt Rendsburg: Tobias Brandt

Abbildungsnachweis:

BIG Städtebau GmbH (sofern nicht anders gekennzeichnet)

Hinweis:

Werden Personenbezeichnungen aus Gründen der besseren Lesbarkeit lediglich in der männlichen oder weiblichen Form verwendet, so schließt dies das jeweils andere Geschlecht sowie divers mit ein.
Die Wiedergabe von Texten und Abbildungen in gedruckter und/oder elektronischer Form ist nur mit dem Einverständnis des Herausgebers gestattet.

Die städtebauliche Gesamtmaßnahme „Mastbrook“ wurde im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ der Städtebauförderung gefördert.

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



von Bund, Ländern und
Gemeinden

SH



Schleswig-Holstein
Ministerium für Inneres,
ländliche Räume,
Integration und Gleichstellung



Rendsburg
AM NORD-OSTSEE-KANAL

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

BauGB:	Baugesetzbuch
IB.SH:	Investitionsbank Schleswig-Holstein
IEK:	Integriertes Entwicklungskonzept
ISEK:	Integriertes Stadtentwicklungskonzept
MILI:	Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration
WMK:	Wohnungsmarktkonzept
WRVK:	Wohnraumversorgungskonzept
StBauFM:	Städtebauförderungsmittel

INHALTSVERZEICHNIS

/ 01	Ausgangslage und Gebietsbeschreibung vor Beginn der städtebaulichen Gesamtmaßnahme	6
/ 02	Erfordernisse der Gesamtmaßnahme gem. §§ 136, 165, 171 a und 171 e BauGB	13
/ 03	Zeit- und Verfahrensablauf der städtebaulichen Gesamtmaßnahme	16
/ 04	Ziele der Gesamtmaßnahme	18
/ 05	Ressortübergreifender und integrierter Ansatz der Gesamtmaßnahme	21
/ 06	Städtebauliche Planung sowie bau- und planungsrechtliche Instrumente	25
/ 07	Übersicht der wichtigsten Einzelmaßnahmen und Projekte	27
/ 08	Investitionsvolumen und Baukosten	35
/ 09	Bündelung mit anderen öffentlichen Mitteln	36
/ 10	Anstoßeffekte auf die privaten Investitionen	37
/ 11	Städtebauliche Ergebnisse und Wirkungen im Fördergebiet, in der Gesamtgemeinde und ggf. in der Region	39
/ 12	Tätigkeit und Wirkung des programm spezifischen Managements	43
/ 13	Inhalte und Wirkung des Verfügungsfonds	47
/ 14	Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger und Öffentlichkeitsarbeit	51
/ 15	Maßnahmen zur dauerhaften Sicherung der Erfolge und Strukturen im Fördergebiet (Verfestigung)	53
/ 16	Zusammenfassende Einschätzung über den Zielerreichungsgrad der Städtebauförderungsmaßnahme (Evaluierung)	55

/1

Ausgangslage und Gebietsbeschreibung vor Beginn der städtebaulichen Gesamtmaßnahme

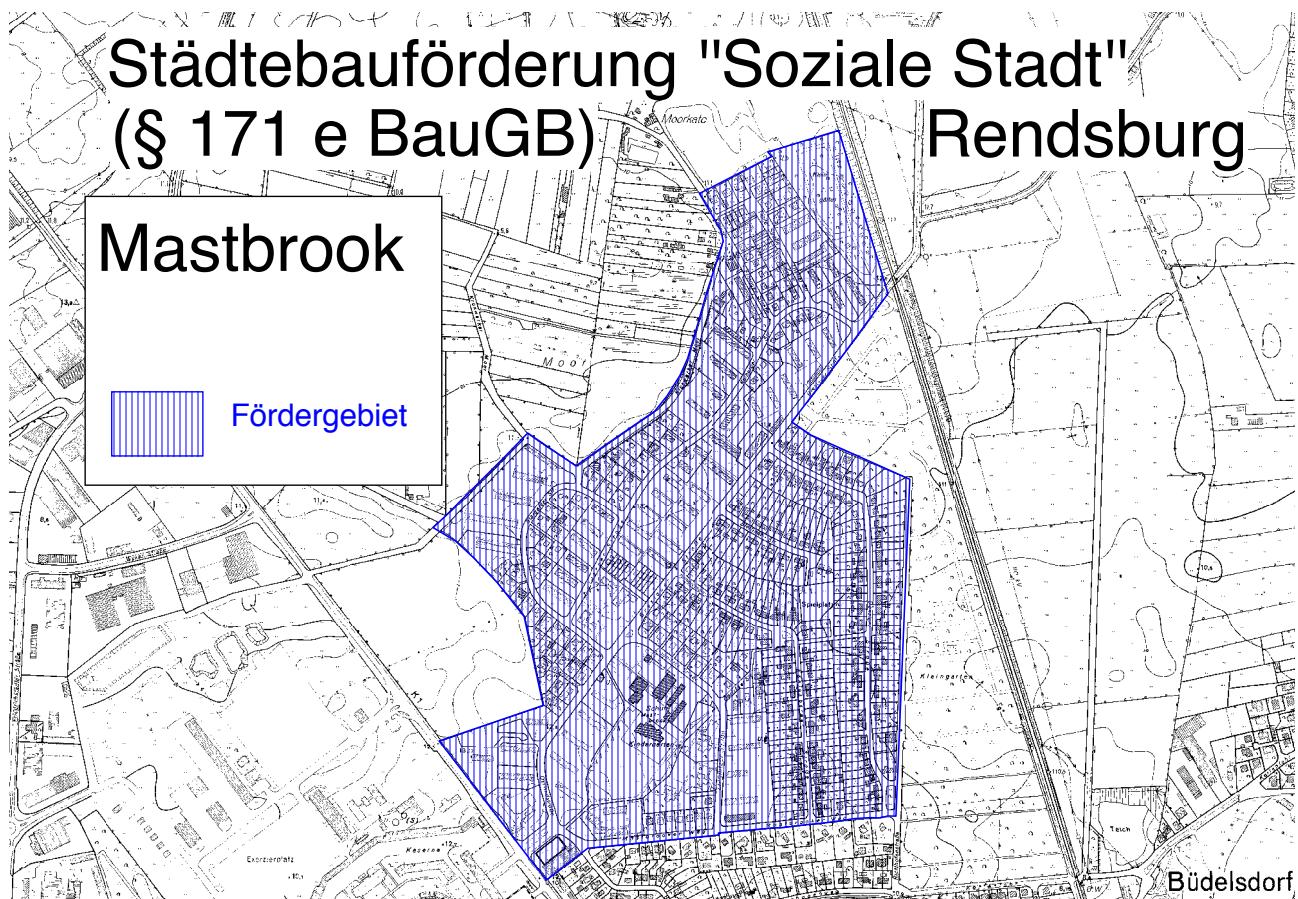
Mastbrook wurde am 15.12.2005 mit Beschluss durch die Ratsversammlung der Stadt Rendsburg als „Gebiet der sozialen Stadt“ nach § 171 e Abs. 3 Baugesetzbuch (BauGB) vorläufig festgesetzt. Damit können im Rahmen des Förderungsprogramms „Soziale Stadt“ Städtebauförderungsmittel für die Verbesserung der sozialen und städtebaulichen Situation im Stadtteil beim Land Schleswig-Holstein beantragt werden.

Die nachstehenden Ausführungen beziehen sich auf das Jahr 2007, basierend auf Daten der Stadtverwaltung, des Kreises Rendsburg-Eckernförde (Stadtteilbericht Mastbrook, Juli 2015), des Integrierten

Stadtentwicklungskonzepts (ISEK) und Wohnraumversorgungskonzepts (WRVK) (Mai 2007), des Evaluationsberichts zum Modellprojekt Mastbrook (Juli 2007) und des Integrierten Entwicklungskonzept (IEK) (Oktober 2007).

Projektgebiet „Soziale Stadt“ Rendsburg Mastbrook

Der Stadtteil Mastbrook liegt im Nordwesten von Rendsburg zwischen der ehemaligen Feldwebel-Schmidt-Kaserne im Westen und der Bahnlinie Hamburg-Flensburg im Osten. Im Osten wird das Quartier durch die Schleswiger Chaussee begrenzt, im Süden durch den Bugenhagenweg und Kortenfohr, im Westen



Fördergebiet „Soziale Stadt“, Quelle: IEK 2007

durch die Bahntrasse und im Norden durch Kronwerker Moor und Heitmann'sche Koppeln. Das Gebiet erstreckt sich über rund 38 ha.

Mastbrook war zu Beginn der Sanierung ein Stadtteil mit besonderem Handlungsbedarf durch erhebliche Leerstände, Defizite im Wohnumfeld und durch eine mangelhafte Ausstattung an Einrichtungen der sozialen Infrastruktur sowie der Nahversorgung. Das Wohngebiet mit ca. 3.200 Einwohnern (Stand 2007), dies entsprach etwa 10,8% der Einwohner Rendsburgs, besteht überwiegend aus Geschossbauten der 60er Jahre sowie aus Eigenheimen der 50 Jahre. Die Einwohnerzahl von Mastbrook ist zwischen 2002 und 2007 um ca. 14% gesunken.

Das Fördergebiet erstreckt sich fast über den gesamten Stadtteil: die Fördergebietsgrenze verläuft im Süden hinter dem Ostlandhaus entlang des Mastbrooker Wegs, im Westen durch die Richthofenstraße entlang der Bebauung an der Kleingartenanlage und Breslauer Straße bis zur Bahntrass, im Norden nach der Kleingartenanlage Duten über Kronwerker Moor bis zum Ende der Bebauung, entlang der Heitmann'schen Koppeln bis zur Breslauer Straße.

Sozioökonomische Merkmale und soziale Situationen im Projektgebiet

In Mastbrook lag zu Beginn der Förderungsphase der Anteil an Arbeitslosen

und Sozialhilfeempfängern (Leistungen nach dem SGB XII) im Vergleich zum gesamten Stadtgebiet erheblich höher. Genaue Zahlen lagen der Stadt nicht vor, allerdings waren die Kolberger und Stargarder Straße bekannte Adressen vieler problembelasteter Familien.

Nach Mastbrook zogen aufgrund der günstigen Mieten viele Familien mit Sozialhilfebezug und mit Migrationshintergrund. Hierdurch entstand eine Ballung von Familien und Personen mit geringem Einkommen und schwierigen Lebenslagen. Vor allem stabile Familien verließen den Stadtteil.

Der Ausländeranteil lag im Jahr 2007 im Stadtteil bei ca. 12% und war damit um 50% höher als im gesamten Stadtgebiet mit ca. 8%. Weiterhin machte die Gruppe der Spätaussiedler einen bedeutenden Anteil aus. Der Anteil der Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache lag an der Schule Mastbrook 2006 bei 30% (2002: 20%). Dies waren überwiegend Kinder türkischer, russischer und arabischer Herkunft. (Daten Kinderarmut 2007 angefragt, Rückmeldung Stadt Rendsburg steht aus)

Die Bevölkerung von Mastbrook war im Jahr 2007 durchschnittlich jünger als in Rendsburg gesamt: Der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahre betrug 23,3% und lag damit deutlich über dem Rendsburger Durchschnitt von 18,2%. Die über 65-Jährigen hatten in

Mastbrook einen Anteil von nur 15,9%, wobei gesamt Rendsburg vergleichsweise bei einem Prozentsatz von 20,6% lag.

Es lebten viele Alleinerziehende im Stadtteil. Der Anteil von Kindern aus Haushalten mit einem alleinerziehenden Elternteil lag im Schuljahr 2004/2005 bei 30%.

Die Kriminalitätsrate war im Vergleich zu anderen Stadtteilen von Rendsburg nach Aussage der Polizei nicht überdurchschnittlich auffällig. Die Anzahl der Jugendgerichtsfälle hatte bis 2007 in den vorhergegangenen fünf Jahren tendenziell abgenommen.

Bildung und Qualifizierung bildeten wesentliche Erfordernisse in Mastbrook. Rund die Hälfte der Kinder in Mastbrook erhielten eine Hauptschulempfehlung (2003: 66%, 2004: 53%). Der Anteil der Hauptschulempfehlungen für Fünftklässler hatte sich in den letzten Jahren stetig erhöht. Dem Großteil der Hauptschulabgänger gelang es nicht in eine Lehre übernommen zu werden. Von den Arbeitslosen Rendsburgs im Alter zwischen 18 und 25 Jahren waren 34,7% (2005) in Mastbrook wohnhaft.

Insbesondere Migranten mit einem Hauptschulabschluss der Schulen „Altstadt“ und „Rotenhof“ (die weiterführenden Schulen in Mastbrook) fanden kaum Lehrstellen. 2006 wurden der Arbeitsagentur 108 Ausbildungsplätze für den Wirtschaftsraum

Rendsburg in 53 Betrieben gemeldet. 442 Bewerber waren nicht versorgt.

Soziale Infrastruktur des Projektgebiets

Als Einrichtungen der sozialen und kulturellen Infrastruktur gab es 2007:

- eine **Grundschule**: Schule Mastbrook, offene Ganztagsschule mit Nachmittagsbetreuung und Mittagstisch,
- zwei **Kindertagesstätten**: „Villa Kunterbunt“ (städtisch) und „Kita Rasselbande“ im ehemaligen Stadtteilhaus (Treffpunkte gGmbH),
- ein **Stadtteilhaus**: Modellprojekt Mastbrook mit Kita, offenem Jugendtreff, Nachmittagsbetreuung an der Schule, Nachbarschaftstreff und Beratungsangebote, Kooperation zwischen Stadt, Kreisjugendamt und Treffpunkte gGmbH,
- ein **Gemeindehaus** der evangelische Kirchengemeinde St. Jürgen: u.a. Spiel- und Bastelgruppe, Frauengruppe, Seniorengruppe.

Im Februar 2007 wurde im Erdgeschoss des Ostlandhauses eine Jobbörse und ein Startbüro für Arbeitssuchende mit PC- und Internetcafé gegründet, welches Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen sowie Übersetzungs- und Formulierungshilfen für Migranten anbietet. Der Träger war die newstart gGmbH, eine Tochtergesellschaft der Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V. Von der Treffpunkte gGmbH, ebenfalls eine

Tochter der Brücke, wurde das ehemalige Stadtteilhaus betrieben. Im ehemaligen Stadtteilhaus fanden verschiedene Gruppenangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern statt, z.B. Basis Mastbrook, Kochen mit Kindern, Fun Brooker, Auszeit, Kochgruppe, PC-Tauschbörse, Beratungsangebote bei Wohnungsangelegenheiten, Schuldnerberatung, Sozialpädagogische Familienhilfe, Kinderkrabbelgruppe. Wesentliche Projektziele waren die Versorgung, Förderung, Betreuung von Kindern und Jugendlichen und die Verbesserung der Infrastruktur für Familien im Stadtteil. Das Familienzentrum (ehemals Stadtteilhaus) wird heute von der Brücke Rendsburg Eckernförde e.V. selbst betrieben und hat die oben genannten Angebote noch weiter ausgebaut.

In Mastbrook gab es 2007 folgende öffentliche Spielplätze: in der Danziger Straße, Kronwerker Moor, am Mastbrooker Weg, hinter der Marienburger Straße, an der Liegnitzer

Straße (Sandweg) sowie an der Stargarder Straße/Ostlandstraße. Letzterer wird von der Kirchengemeinde St. Jürgen unterhalten. Von den Wohnungsbaugesellschaften wurden weitere Spielplätze zwischen den Blocks unterhalten, die z.T. erheblichen Reparaturstau aufwiesen.

Die Stadt hatte im Stadtteil Beteiligungsprojekte zur Umgestaltung der Spielplätze durchgeführt. Kinder und Jugendliche haben Modelle entwickelt, nach denen die Plätze Liegnitzer Straße und Mastbrooker Weg alters- und bedarfsgerecht gestaltet wurden. Der Schulhof der Grundschule wurde ebenfalls im Rahmen der Spielplatzerneuerung umgestaltet und war auch nachmittags nutzbar.

Sportangebote wurden in der Halle der Grundschule Mastbrook von den Sportvereinen TuS Rotenhof (Kinderturnen), SFC Eiderstadt (Kampfsport, Boxen, Nordic Walking, Fitness) und BJC Rendsburg (Boxen, Judo)



Angebotsübersicht Freizeitangebote, Quelle: BIG Städtebau

durchgeführt. Daneben gab es dort das offene Sportangebot im Rahmen von „Sport gegen Gewalt“ (Ju Jitsu).

Das Angebot von Freizeitaktivitäten im Stadtteil wurde durch die vorhandenen Einrichtungen und Vereine abgedeckt, wurde aber insbesondere bei den Jugendlichen nicht als ausreichend empfunden.

Wohnen und Wohnumfeld

Mastbrook hat eine überwiegend einfache Wohnqualität und zeichnet sich durch eine zweigeteilte Bebauungsstruktur aus:

- 1-2-geschossige Einfamilienhäuser und teilweise Doppelhaushälften im südlichen und östlichen Bereich
- 2-4-geschossige Mehrfamilienhauszeilen in Rotklinker und vier Punkthochhäuser mit bis zu 12 Geschossen im westlichen und nördlichen Bereich

Die Gebiete der Geschosswohnungsbauten und Einfamilienhäuser lassen sich aufgrund der unterschiedlichen Bebauungsstruktur und des Wohnumfelds deutlich voneinander unterscheiden. Die Einfamilienhausbereiche, aber auch die Bereiche der Zeilenbauten an der Breslauer Straße sind z.T. sehr gepflegt.

Dagegen weisen die meist sehr einfach gestalteten Geschosswohnungsbaubereiche nördlich der Kolberger Straße teilweise erhebliche Defizite auf, die negativ auf das Umfeld ausstrahlen. Trotz des hohen

Grünanteils sind die Grünflächen größtenteils mangelhaft gehalten, wenig nutzbar und haben keine Bezüge zu den Wohnungen.

Die Gebäude befinden sich zum Teil in einem sehr schlechten Zustand, vor allem die unsanierten Punkthochhäuser in der Liegnitzer Straße und Zeilenbauten in der Kolberger Straße.

Fast alle Wohnungen im Geschosswohnungsbau sind im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus errichtet worden. Eine Ausnahme bilden die Zeilenbauten zwischen Breslauer und Kolberger Straße, die größtenteils Eigentumswohnungen sind. Der Wohnraum ist vergleichsweise günstig, Kaltmieten liegen im unteren Segment der Rendsburger Mietpreistabelle.

Im Rahmen des WRVK aus dem Jahr 2007 wurde für Mastbrook eine hohe Wohnungsleerstandquote ermittelt. Diese lag im August 2006 bei 23%, im Vergleich zu den anderen Stadtteilen Rendsburgs der höchste Wert. In konzentrierter Form ist der Leerstand im Geschosswohnungsbau zu beobachten. Es handelte sich hierbei um die Hochhäuser in der Ostlandstraße und in der Liegnitzer Straße sowie um die Geschosswohnungsbauten nördlich der Kolberger Straße. Diese Häuser befinden sich in einem schlechten baulichen Zustand und tragen maßgeblich zum negativen Image des Stadtteils bei.



Hochhäuser: Ostalandstraße (links) und Liegnitzer Straße (rechts), Quelle: BIG Städtebau

Die vier Punkthäuser (Hochhäuser Liegnitzerstraße und Ostlandhochhaus) wiesen einen Leerstand von ca. 50% im Wohnbereich und ca. 85% im gewerblichen Bereich auf. Ein Hochhaus in der Liegnitzerstraße stand damals komplett leer.

Gewerbe, lokale Ökonomie, Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten

Im Jahr 2007 war das Gewerbe in Mastbrook auf wenige Geschäfte am Anfang der Ostlandstraße beschränkt. Dort befanden sich neben einem China-Restaurant eine Apotheke, ein Friseur, ein Kiosk-Bäcker und Büroräume der Deutschen Annington Nord GmbH.

Im Erdgeschossbereich des Ostlandhochhauses befand sich seit 2005 ein leerstehender Ladenbereich. Die früher dort befindliche Post, eine Bankfiliale und zuletzt im Dezember 2005 der Edeka-Lebensmittelmarkt sind geschlossen worden. Der Versuch der Wiedervermietung an eine Supermarktkette

oder an einen Lebensmittelhändler blieb erfolglos, da sich im benachbarten Stadtteil zwei Discounter und im Gewerbegebiet Eiderpark ein Einkaufszentrum befinden. Darüber hinaus scheiterte die Vermietung der Markträume an potenzielle neue Mieter aufgrund des hohen Investitionsbedarfs für die Erfüllung der Brandschutzauflagen. Diese Investitionen wollte der Eigentümer nicht leisten, weshalb diese Kosten an mögliche Mieter weitergereicht wurden. Die Versorgung des Grundbedarfes erfolgt außerhalb des Wohngebietes im ca. 1 km entfernten Eiderpark an der Friedrichstädter Straße bzw. in Rotenhof an der Schleswiger Chaussee. Die Einkaufsmöglichkeiten in Mastbrook waren dementsprechend völlig unzureichend. Gerade für ältere und wenig mobile Menschen ist dies ein schwerwiegendes Problem.

Zusammenfassende Bewertung

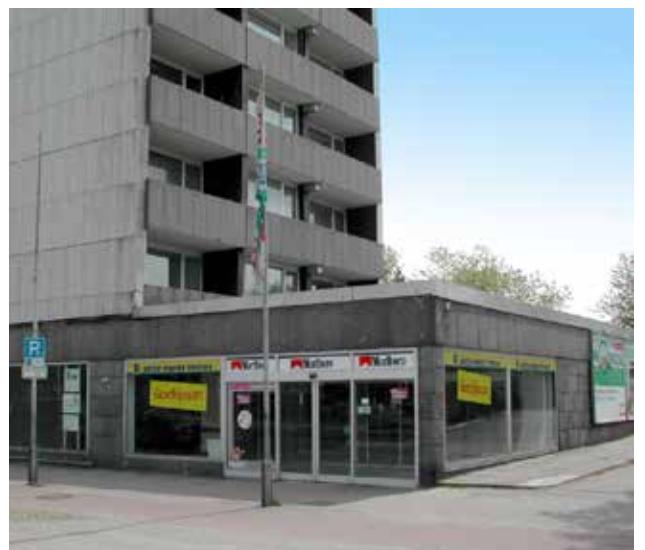
Der Stadtteil Mastbrook wies zu Beginn der Förderperiode sowohl Stärken als

auch Schwächen auf. Bezogen auf die Bevölkerungsstruktur können der hohe Anteil an junger Bevölkerung, die verschiedenen Nationalitäten und das Naherholungsgebiet Kronwerker Moor als Stärken und Potentiale des Stadtteils identifiziert werden.

Der hohe Anteil Arbeitsloser, Leistungsempfänger und sozial benachteiligter Bewohner, die hohe Jugendarbeitslosigkeit sowie die mangelnde Integration von Menschen mit Migrationshintergrund bilden die Schwächen des Gebiets.

Die Stärken des öffentlichen Raums und des Wohnumfelds liegen in den ruhigen und grünen Wohnstraßen, den Einfamilienhausgebieten sowie im preiswerten Wohnraum. Dagegen überwiegen jedoch die Schwächen. Die niedrige Wohnqualität, die vernachlässigte

Bausubstanz und der hohe Wohnungsleerstand prägen das Wohnumfeld. Darüber hinaus belastet die fehlende Nahversorgung und der Leerstand im Ladenbereich das Stadtgebiet. Auch die mangelhaft gestalteten Grünflächen ohne Aufenthaltsqualität und fehlende Bewegungsmöglichkeiten haben negative Auswirkungen auf die Umgebung.



Gewerbefläche Ostlandhochhaus, Quelle: BIG Städtebau

/2

Erfordernisse der Gesamtmaßnahme gem. §§ 136, 165, 171 a und 171 e BauGB

Eine förmliche Festlegung der Gesamtmaßnahme gem. § 171e wurde am 15.12.2005 mit Beschluss durch die Ratsversammlung der Stadt Rendsburg als „Gebiet der sozialen Stadt“ vorgenommen. Das Fördergebiet „Soziale Stadt Mastbrook“ ist mit Veröffentlichung der Sanierungssatzung am 15.10.2008 rechtskräftig.

Gemäß des im IEK (2007) beschriebenen Gebietszustandes, ergeben sich folgende Daten für Mastbrook:

Gebiets- und Strukturdaten:

- Mastbrook: ca. 38 ha
- Fördergebiet: ca. 38 ha
- Anzahl der Einwohner ca. 3200 (2007)
- Anzahl der Haushalte: ca. 1200
- Anzahl Wohneinheiten: in Mastbrook ca. 1200 Wohneinheiten (2007)

Eigentumsverhältnisse (Kommunales und öffentliches Grundeigentum):

- Schrebergärten: ca. 2,5 ha
- Schulen, Kindergärten, Spielplätze: ca. 2 ha
- Davon privat nutzbare Grundstücke: 0 ha

Privates Grundeigentum (Anzahl privater Grundstückseigentümer):

- Ca. 50% der Wohnungen befinden sich im Besitz von drei Wohnungsunternehmen (Dt. Annington GmbH, Babcock & Brown GmbH, Rude Immobilien GmbH)

Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen

(Kommunale Einrichtungen):

- Schule Mastbrook, offene Ganztagesschule
- „Villa Kunterbunt“ (städtisch)

Einrichtungen in privater und gemeinnütziger

Trägerschaft:

- „Kita Rasselbande“ im ehemaligen Stadtteilhaus (Treffpunkte gGmbH)
- Gemeindehaus evangelische Kirchengemeinde St. Jürgen
- Ehemaliges Stadtteilhaus Mastbrook mit Kindergarten „Kita Rasselbande“ und Jugendtreff (in Trägerschaft Treffpunkte gGmbH)

Soziale und städtebauliche Problemlage:

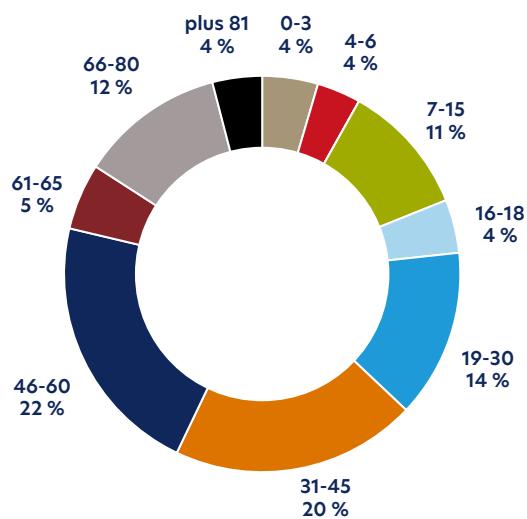
- **Hoher Anteil an sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen** (Arbeitslose, Sozialhilfeempfänger): im Vergleich zum gesamten Stadtgebiet überdurchschnittlich hoher Anteil sozial benachteiligter Gruppen (Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger), hoher Anteil an Transferleistungsempfängern

- **Hoher Anteil ausländischer Bewohner** bzw. Spätaussiedler: hoher Anteil an Migranten, überdurchschnittlich hoher Ausländeranteil im Vergleich zum gesamten Stadtgebiet, hoher Anteil an Spätaussiedlern

Der Ausländeranteil lag im Stadtteil bei 10,7% (16.07.2008) und damit höher als in gesamt Rendsburg. Dieser lag im gesamten

Stadtgebiet bei 8,1% (01.04.2008). Der Anteil an Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache lag in der Schule Mastbrook bei 30%. Weiterhin waren viele Haushalte den Spätaussiedlern zuzuordnen.

- **Überdurchschnittliche Anteile Kinder und Jugendliche:** überdurchschnittlich junge Bevölkerung im Vergleich Rendsburg, hoher Anteil an Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren (23,3% 0-18-Jährige im Juli 2008).



Altersverteilung Mastbrook 2007, Quelle: IEK 2007

- **Hoher Anteil Alleinerziehende:** viele Alleinerziehende. Der Anteil von Kindern aus Haushalten mit einem alleinerziehenden Elternteil lag im Schuljahr 2005 bei 30%.
- **Unterdurchschnittliche Haushaltseinkommen:** geringe Einkommen und günstige Mieten ziehen sozial schwache Familien an – im Jahr 2007 lagen keine detaillierten statistischen Angaben vor.

- **Niedriges Bildungs- und Qualifikationsniveau:** niedriges Bildungs- und Qualifikationsniveau, viele Hauptschulabsolventen, steigender Anteil an Hauptschulempfehlungen, hoher Anteil Arbeitslosigkeit bei Jugendlichen. Rund die Hälfte der Kinder in Mastbrook erhalten eine Hauptschulempfehlung (2003: 66%, 2004: 53%)
- **Niedrige Frauenerwerbsquote:** es liegen keine statistischen Angaben vor.
- **Städtebauliche und ökologische Defizite:** städtebauliche Defizite liegen vorrangig im Bereich der Mehrfamilienhäuser in der Gestaltung und Nutzung des Abstandsgrüns vor. Ökologische Defizite sind durch die Eintönigkeit der Grünflächen im Bereich der Mehrfamilienhäuser vorhanden. Darüber hinaus fehlen Pflegeeinrichtungen bzw. spezielle Wohnangebote für ältere Menschen und Menschen mit Behinderung.

- **Wohnungs- und wohnumfeldbezogene Mängel:**
 - Wohnungsmängel: Vernachlässigung der Bausubstanz, Fassadenschäden
 - Wohnungsumfeldbezogene Mängel: wenig nutzbare und mangelhafte Gestaltung Grün- und Freiflächen, fehlende Freizeitaktivitäten (insbesondere für Jugendliche) und Begegnungsmöglichkeiten, fehlende und mangelhafte Nahversorgung

- **Starke räumliche Konzentration öffentlich geförderter Wohnungen:** Fast alle Wohnungen im Geschosswohnungsbau sind im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus errichtet worden.
- **Hohe Leerstandsquote:** überdurchschnittliche hohe Leerstandsquote bezogen auf das gesamte Stadtgebiet, in konzentrierter Form im Geschosswohnungsbau, besonders hoher Anteil im gewerblichen Bereich (Leerstand ca. 23% im August 2006).
- **Unzureichende Ausstattung mit öffentlichen und privaten Infrastruktureinrichtungen:** Im gesamten Bereich fehlt ein ausreichendes Angebot für Freizeitaktivitäten. Die Anbindung durch den ÖPNV in die Innenstadt ist gewährleistet. Es sind keine Einkaufsmöglichkeiten für Lebensmittel in unmittelbarer Nähe vorhanden. Die meisten Läden, die für die Versorgung unentbehrlich sind, befinden sich außerhalb des Wohngebiets.
- **Mangelnde Gesundheitsversorgung/ unzureichendes Vorsorgeverhalten:** In dem gesamten Gebiet gibt es nur einen Allgemeinarzt und eine Apotheke.
- **Erhebliche soziale Spannungen/ Ausbildung sozialer Brennpunkte:** Soziale Spannungen sind nach Beobachtungen der Stadtverwaltung und der sozialen Träger vorhanden.

/3

Zeit- und Verfahrensablauf der städtebaulichen Gesamtmaßnahme

Im Jahr 2008 erfolgte die förmliche Feststellung des Fördergebiets. Das Fördergebiet „Soziale Stadt Mastbrook“ ist mit der Veröffentlichung der Sanierungssatzung nach dem BauBG am 15.10.2008 rechtskräftig. Nach 10 Jahren und der Fertigstellung diverser Maßnahmen (nachstehend aufgelistet), wird die städtebauliche Gesamtmaßnahme 2019 mit der Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) abgerechnet.

Nachstehend wurden alle baulichen sowie nichtbaulichen Maßnahmen chronologisch in einer Grafik übersichtlich aufgearbeitet. Die baulichen Maßnahmen wurden durch das Symbol eines Hammers gekennzeichnet.

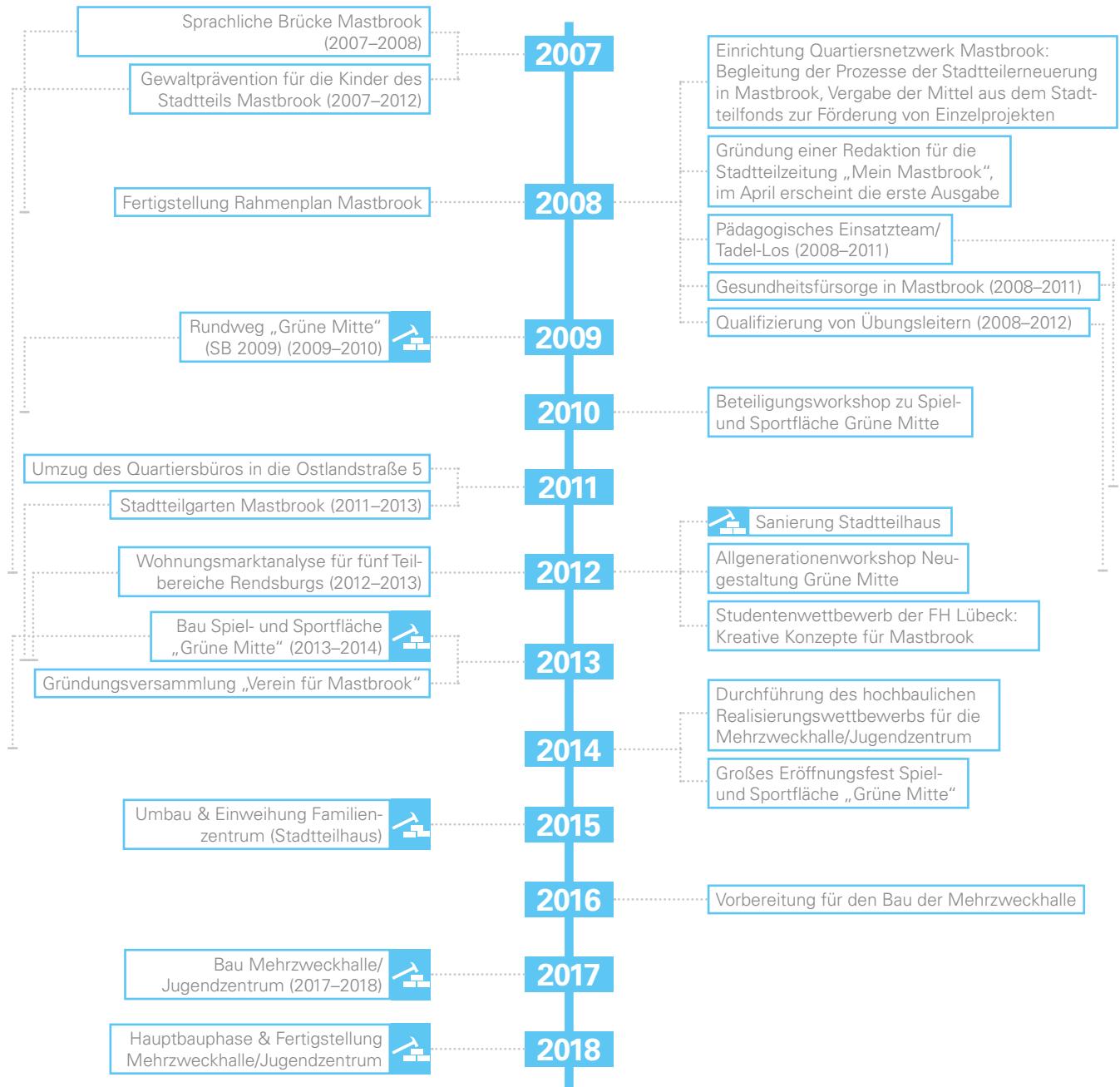
Die im folgenden Abschnitt aufgeführten Maßnahmen wurden ohne den Einsatz von Städtebauförderungsmittel umgesetzt, wurden jedoch in der IEK benannt:

Planvorhaben **Erweiterung Kita Villa Kunterbunt**

Kunterbunt: da der Bewilligungszeitraum der U3-Förderung auslief, stand die Baumaßnahme unter großem zeitlichen Druck. Die Realisierung der Maßnahme erfolgte ohne Städtebauförderungsmittel.

Planvorhaben **Umbau Kleingartenanlage Duten**

Duten: Boden sowie Grundwasseranalysen haben ergeben, dass sich die Fläche weder als öffentliche Grünfläche mit Kinderspielplatz und Bolzplatz noch zum Anbau von Obst und Gemüse eignet. Die ursprünglich geplante Maßnahme wurde auf Grund dessen nicht realisiert.



Projektchronologie, Quelle: BIG Städtebau

/4

Ziele der Gesamtmaßnahme

Als übergeordnete Ziele der Gesamtmaßnahme können im Kontext der Sozialen Stadt die Verbesserung der Wohn- und Arbeitsverhältnisse sowie die Schaffung und Erhaltung sozial stabiler Bewohnerstrukturen festgeschrieben werden. Die Probleme in Mastbrook als „Stadtteil mit besonderem Entwicklungsbedarf“ sollen mit dem Integrierten Entwicklungskonzept (IEK 2007) im Sinne einer ganzheitlichen Aufwertungsstrategie in einem umfassenden Zusammenhang zielgerichtet und nachhaltig angegangen werden.

Diese Ziele sollen mit Hilfe von Projekten und Maßnahmen erreicht und umgesetzt werden. Ziel und Aufgabe ist, dass diese Projekte integrativ den sozialen, städtebaulichen und räumlichen Bedarf abdecken.

Folgende Entwicklungsziele werden konkret im IEK für Mastbrook fixiert:

- Verbesserung der Nahversorgung
- Verbesserung des Freizeitangebots
- Verbesserung des Bildungsangebots
- Erhalt bezahlbarer Wohnungen zur Miete und im Eigentum
- Aufwertung des Images von Mastbrook
- Schaffung sozialer Strukturen durch ein Quartiersmanagement

Diese Ziele werden unterschiedlichen Handlungsfeldern zugeordnet, welche den einzelnen Handlungsbedarf innerhalb des Quartiers aufzeigen. Daraus haben sich folgende Handlungsfelder abgeleitet:

- Wohnen und Wohnumfeld
- Soziale und kulturelle Infrastruktur
- Bildung, Qualifizierung und Beschäftigung
- Bürgermitwirkung, Stadtteil Leben und Partizipation
- Image und Öffentlichkeitsarbeit
- Vernetzung und Koordination

WOHNEN UND WOHNUMFELD

Verbesserung der Wohn-, Betreuungs- und Freizeitstruktur

SOZIALE UND KULTURELLE INFRASTRUKTUR

Förder-, Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten

BILDUNG, QUALIFIZIERUNG UND BESCHÄFTIGUNG

Gleichberechtigte Bildungschancen und kulturelle Förderungen

BÜRGERMITWIRKUNG, STADTLEBEN, PARTIZIPATION

Aktivierung der Bewohner

IMAGE UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

mittels Zeitung, Web, Festen und Logo

VERNETZUNG UND KOORDINATION

der sozialen Einrichtungen, Akteure und Projekte im Stadtteil

Wohnen und Wohnumfeld:

Stärkung und Verbesserung der Wohnfunktion in Mastbrook: es sollen Bedingungen geschaffen werden, die dem Wegzug von Besserverdienenden entgegenwirken. Vor allem für Familien mit Kindern soll Mastbrook durch bessere Wohnungen sowie weitere Betreuungs- und Freizeitmöglichkeiten attraktiver werden.

Soziale und kulturelle Infrastruktur:

Das Ziel ist, die vielfältigen Förder-, Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche zu verbessern. Dazu sollen die Freizeit- und Sportangebote interessanter bzw. bekannter werden, damit sie besser angenommen werden. Nach Aussage der Vereine und Träger werden die Angebote z.T. zu wenig angenommen.

Bildung, Qualifizierung und Beschäftigung:

Es sollen gleichberechtigte Bildungschancen und kulturelle Förderungen für Menschen mit verschiedenen kulturellen und sozialen Hintergründen zur gesellschaftlichen Integration ermöglicht werden. Der Zugang zu Bildungs- und Kultureinrichtungen ist dabei wesentlich, wozu in Mastbrook weitere Beratungs- und Unterstützungsangebote notwendig sind (insbesondere im Bereich Jugend, Senioren und Migranten). Zudem wächst der Bedarf an Übungsleitern, Erziehern und Lehrern, für den problembelasteten Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen. Darüber hinaus soll die lokale Ökonomie gestärkt werden. Das wichtigste Ziel für die

lokale Ökonomie ist die Revitalisierung des Versorgungszentrums um das Ostlandhaus. Dafür müssen Förderungsmöglichkeiten und kurzfristige, gegebenenfalls auch nur temporäre Umsetzungslösungen gefunden werden.

Bürgermitwirkung, Stadtteil Leben und Partizipation:

Die Bewohnerschaft von Mastbrook soll aktiviert werden, sodass diese sich für den eigenen Stadtteil einsetzen. Sie sollen bei der Umsetzung von Maßnahmen selbst aktiv werden, dass ihre Bedürfnisse Berücksichtigung finden und sie sich mit den Maßnahmen einverstanden erklären.

Image und Öffentlichkeitsarbeit:

Das Ziel ist, das Image von Mastbrook als lebendigen Stadtteil aufzuwerten und die Identität zu stärken. Viele Mastbrooker identifizieren sich mit ihrem Stadtteil. Dieser Eindruck muss nach außen vermittelt werden, um den bestehenden Ruf als „Mastbronx“ entgegenzuwirken. Deshalb soll parallel zu den sozialen und baulichen Maßnahmen an einer Verbesserung des Images gerade in der Außendarstellung gearbeitet werden. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit mittels Stadtteilzeitung, Internetauftritt, Stadtteilfest und Stadtteillogo sollen Potenziale des Stadtteils und die möglichen erzielten Verbesserungen nach innen und außen präsentiert werden.

Vernetzung und Koordination:

Eine wichtige Säule der sozialen

Stadtentwicklung ist die Vernetzung der sozialen Einrichtungen, Akteure und Projekte im Stadtteil. Ziel ist es, die vorhandenen Angebote und die neuen Projekte abzustimmen, um Parallelförderungen zu vermeiden und auch eine finanzielle Sicherung der Maßnahmen zu gewährleisten. Auf diese Weise sollen

angestoßene Projekte und Vorhaben auch über die Dauer der Förderperiode bestehen bleiben und rechtzeitig in die Verstetigung überführt werden. Der Prozess der Verstetigung wird im Kapitel 15 genauer betrachtet.

/5

Ressortübergreifender und integrierter Ansatz der Gesamtmaßnahme

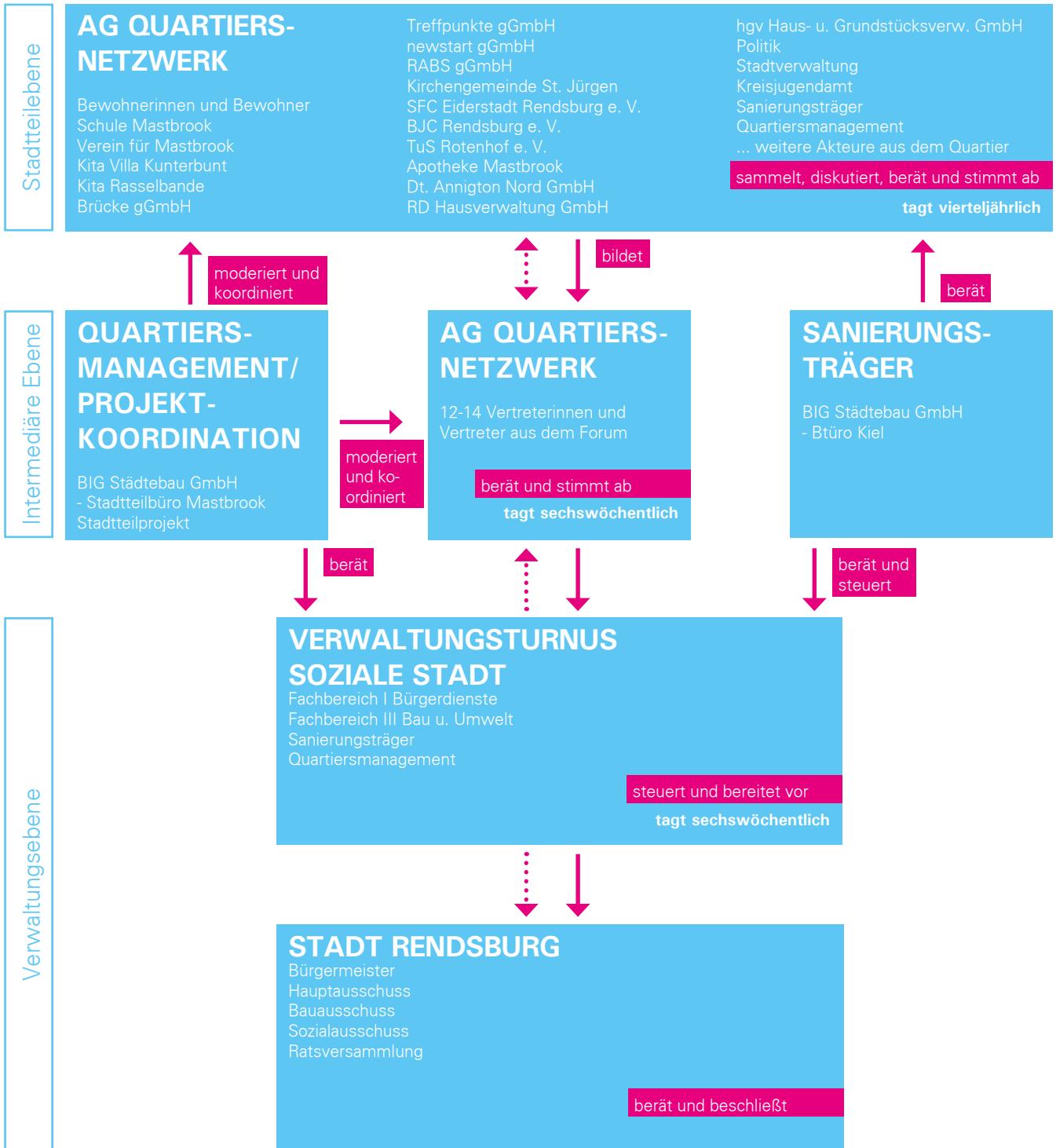
Mit der Städtebauförderung und insbesondere mit dem Programm „Soziale Stadt“ unterstützt das jeweils für Stadtentwicklung zuständige Bundesministerium seit 1999 Länder und Kommunen bei der Stabilisierung und Aufwertung städtebaulich, wirtschaftlich und sozial benachteiligter Stadt- und Ortsteile. Auch durch das Programm ist es in den vergangenen Jahren gelungen, einer sozialräumlichen Spaltung in den Städten und Gemeinden entgegenzuwirken. Viele Stadtteile stehen jedoch weiterhin vor großen Herausforderungen. Sie verfügen über eine hohe Dichte an Haushalten mit sozialen Problemlagen, haben städtebauliche Missstände und soziale Benachteiligungen zu überwinden und sind Anommens- und Durchzugsquartiere für Neuzugewanderte.

Von Beginn des Programms an war das Zusammenspiel von baulich-investiven Maßnahmen zur Ertüchtigung und Aufwertung sozialer Infrastruktur in Verbindung mit den sozialintegrativen Angeboten, die darin stattfinden, ein wesentliches Merkmal der Maßnahmen und Projekte in Mastbrook. Damit dieses Zusammenspiel gelingt, arbeiten idealerweise alle betroffenen Verwaltungseinheiten vor Ort Hand in Hand und beziehen die zivilgesellschaftlichen Akteure von Beginn an mit ein. Grundlage dafür ist ein integriertes Entwicklungskonzept, das 2007 erstellt wurde. Dieses räumlich integrierte, ressort- und akteursübergreifende Konzept ist das zentrale Instrument für die Umsetzung

der Fördermaßnahmen. Es beschreibt die Entwicklungsziele und Maßnahmen für den Stadtteil, wobei diese im Verlauf der Förderung aktualisiert und fortgeschrieben werden. Die Städtebauförderung finanziert somit keine Einzelprojekte vor Ort, sondern immer ein Maßnahmenbündel, das dazu beiträgt, die selbstgesteckten Entwicklungsziele für das Quartier zu erreichen.

Die Strategie versteht sich als Entwicklungsprozess ressortübergreifender Zusammenarbeit für die Unterstützung benachteiligter Stadt- und Ortsteile. Ziel ist es, den Kommunen und Quartieren fachübergreifendes Handeln zu erleichtern und den Zugang zu unterschiedlichen Fördersträngen zu vereinfachen und praktikabel zu gestalten. Synergien sollen genutzt und die Förderung, wo es sinnvoll und möglich ist, effizienter gestaltet werden. Im Fokus steht dabei die Intensivierung der ressortübergreifenden Zusammenarbeit, die dazu beitragen soll, benachteiligte Quartiere nachhaltig zu stabilisieren.

Der Stadtteil Mastbrook ist im ISEK (2007) als Stadtteil mit hohem Handlungsbedarf durch erhebliche Leerstände, Defizite im Wohnumfeld und die mangelhafte Nahversorgung ausgewiesen. Aufgrund verschiedener Problemlagen besteht ein Förderbedarf, welcher im IEK zusammengefasst dargestellt wird und im Sinne einer ganzheitlichen Aufwertungsstrategie in einem Zusammenhang



Organisationsstruktur 2018, Quelle: BIG Städtebau

zielgerichtet und nachhaltig angegangen werden soll. Die Umsetzung und Entwicklung von Maßnahmen und Projekten muss in Abstimmung mit Verwaltung und Politik, Trägern und Vereinen sowie Bürgern und Akteuren erfolgen. Ziel und Aufgabe ist es,

dass diese Projekte integrativ den sozialen, städtebaulichen und räumlichen Bedarf abdecken. Dabei muss beachtet werden, dass diese Ziele und Handlungsfelder den Stadtteil auch unter Bezugnahme auf die gesamtstädtischen und gesamtregionalen Ziele

entwickelt werden.

Eine Beispielhafte Umsetzung eines ressortübergreifenden und integrierten Ansatzes in Mastbrook ist das Zusammenspiel von baulich-investiven und nicht-investiven Maßnahmen. Auf diesem Ansatz basiert beispielsweise das Konzept Stadtteilschule.

Das Herzstück des Konzepts Stadtteilschule bildet der Neubau der Mehrzweckhalle mit Jugend- und Freizeittreff. Neben dieser baulich-investiven Maßnahme zielt das Konzept auch auf die Bündelung bereits bestehender Infrastruktur sowie sozialen Angeboten. Ziel ist es den Bewohnern Mastbrooks eine Perspektive und soziale Teilhabe möglichst barrierefrei zur Verfügung zu stellen und in

entscheidendem Maße zu verbessern. Dafür arbeiten unter dem Dach „Stadtteilschule Mastbrook“ die Schule Mastbrook, das Familienzentrum (ehemals Stadtteilhaus), die Kita „Villa Kunterbunt“, das Gemeindehaus und die neu gebaute Mehrzweckhalle mit Jugend- und Freizeittreff zusammen, um den Mastbrookern ein ganzheitliches soziales Angebot zur Verfügung zu stellen und mögliche Synergieeffekte effektiv zu nutzen. Darüber hinaus konnten in Zusammenarbeit mit verschiedenen sozialen und lokal ansässigen Trägern insgesamt sechs Modellvorhaben in Mastbrook umgesetzt werden. Im Jahr 2006 wurde die Sonderförderung der Modellvorhaben eingeführt, um innerhalb des investiv ausgerichteten Programms



Konzeption der Stadtteilschule, Quelle: Stadt Rendsburg

Soziale Stadt auch Projekte und Maßnahmen im nichtbaulichen Bereich finanzieren zu können und fachübergreifende Kooperationen anzustoßen. Durch diese Ergänzung des bisherigen Förderspektrums konnte den Problemlagen in den Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf noch gezielter begegnet werden. Die Modellvorhaben waren zeitlich begrenzt und zielten auf die Förderung der sozial-integrativen Angebote in Mastbrook:

- Projekt Gesundheitsfürsorge (2008 – 2011)
- Projekt Gewaltprävention (2007 – 2012)
- Projekt Pädagogisches Einsatzteam Tadel-Los (2008 – 2011)
- Projekt Qualifizierung von Übungsleitern (2008 – 2012)
- Projekt Stadt(t)garten (2008 – 2013)
- Projekt Stadtteifonds (2008 – 2013)

/6

Städtebauliche Planung sowie bau- und planungsrechtliche Instrumente

Das Baugesetzbuch umfasst die Regelungen des Städtebau- und Planungsrechts.

Dazu zählen städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen, Stadtumbaumaßnahmen sowie Maßnahmen der Sozialen Stadt. Das BauGB definiert Maßnahmen der Sozialen Stadt wie folgt:

Maßnahmen der Sozialen Stadt nach §171e sind Maßnahmen zur Stabilisierung und Aufwertung von durch soziale Missstände benachteiligte Ortsteile oder andere Teile des Gemeindegebiets, in denen ein besonderer Entwicklungsbedarf besteht. Soziale Missstände in diesem Sinne sind insbesondere gegeben, wenn ein Gebiet auf Grund der Zusammensetzung und wirtschaftlichen Situation der darin lebenden und arbeitenden Menschen erheblich benachteiligt ist. Die Gemeinde legt das Gebiet für Maßnahmen der Sozialen Stadt durch Beschluss (nicht Satzungsbeschluss) fest. Grundlage hierfür ist ein unter Beteiligung der Betroffenen erstelltes Entwicklungskonzept.

Im Rahmen des IEKs wurden Ziele und Maßnahmen für die Stabilisierung und Aufwertung des Gebiets festgeschrieben. Das Entwicklungskonzept soll laut §171e (4) insbesondere Maßnahmen enthalten, die der Wohn- und Arbeitsverhältnisse sowie

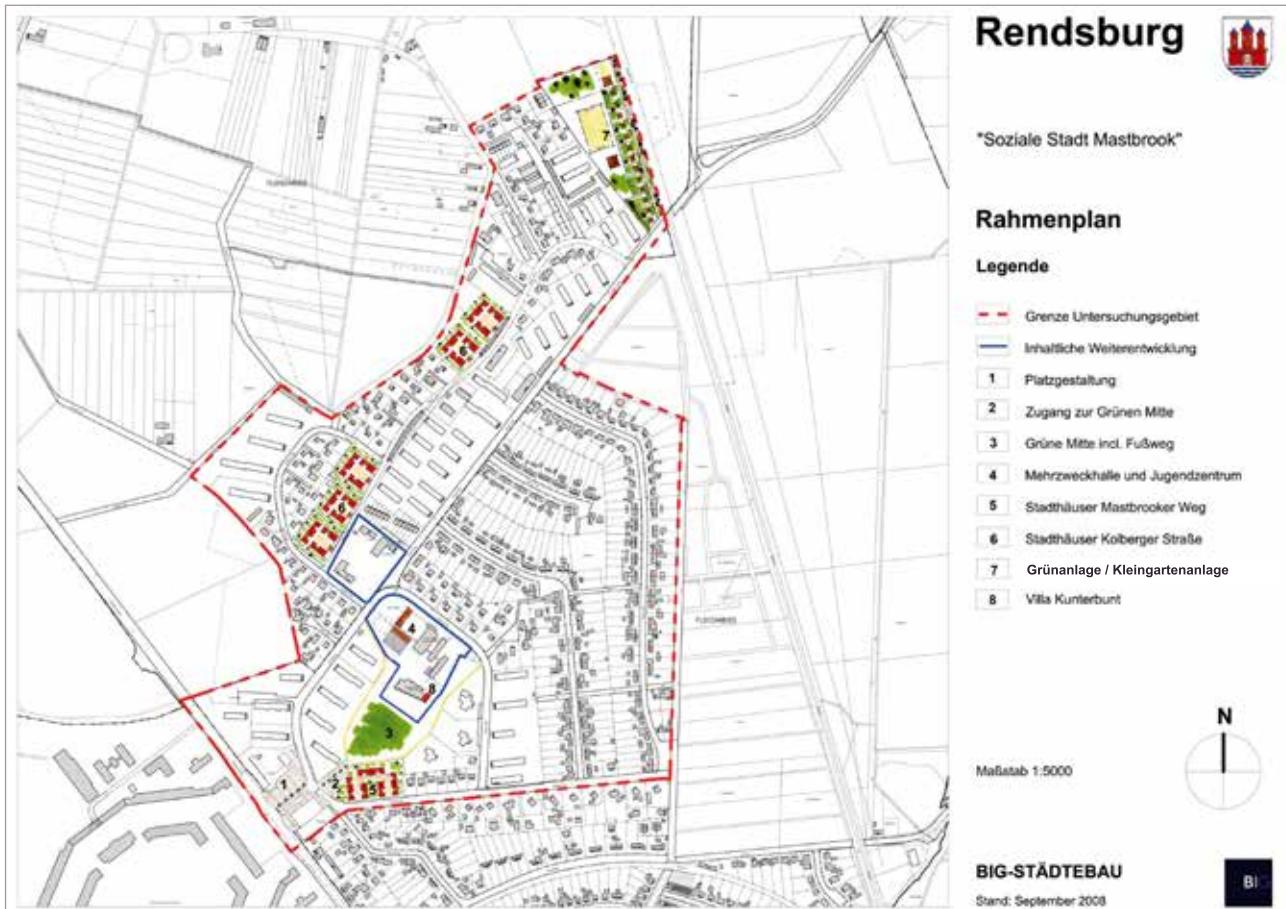
der Schaffung und Erhaltung sozial stabiler Bewohnerstrukturen dienen.

Die Thematik der Wohnverhältnisse spielte in Mastbrook im Rahmen der städtebaulichen Gesamtmaßnahme in den ersten Jahren eine übergeordnete Rolle. So wurde im Jahr 2007 im Zusammenhang mit dem ISEK ein WRVK von der Stadt Rendsburg beauftragt. Das Konzept zeigte große Missstände in Mastbrook bezüglich des Wohnraums, des Wohnungsmarkts sowie der Wohnungsbestände auf. Auf Grundlage dieser Erkenntnisse wurde das Thema verstärkt im IEK fokussiert. Im Jahr 2011 wurde ein Wohnungsmarktkonzept (WMK) mit Teilraumstudie von dem Büro F+B Forschung und Beratung durch die Stadt Rendsburg beauftragt, welches das veraltete WMVK aktualisieren, vertiefen und fortschreiben sollte. Auch dieses Konzept erkannte nach wie vor Missstände durch beispielsweise eine hohe Leerstandquote von Wohnungen, weshalb als Empfehlung der Rückbau des Wohnungsbestandes ausgesprochen wurde. Die IB.SH trat in 2011 an die Stadt Rendsburg heran, mit der Idee, die Entwicklung von Wohnquartieren am Beispiel von Mastbrook durch das Führen von Eigentümergesprächen zu fördern. Auf Basis dieses Vorschlags beauftragte die Stadt Rendsburg die Investitionsbank IB.SH bei der Festlegung von Maßnahmen zur Umsetzung der vorliegenden Wohnungsmarktkonzepte in Mastbrook unterstützend mitzuwirken. Sowohl das WMK

als auch das Konzept der IB.SH werden inhaltlich in Kapitel 10 ausführlicher betrachtet.

Auf Grundlage des IEKs wurde zudem im Jahr 2008 der Rahmenplan „Soziale Stadt Mastbrook“ entworfen. Dieser wurde unter

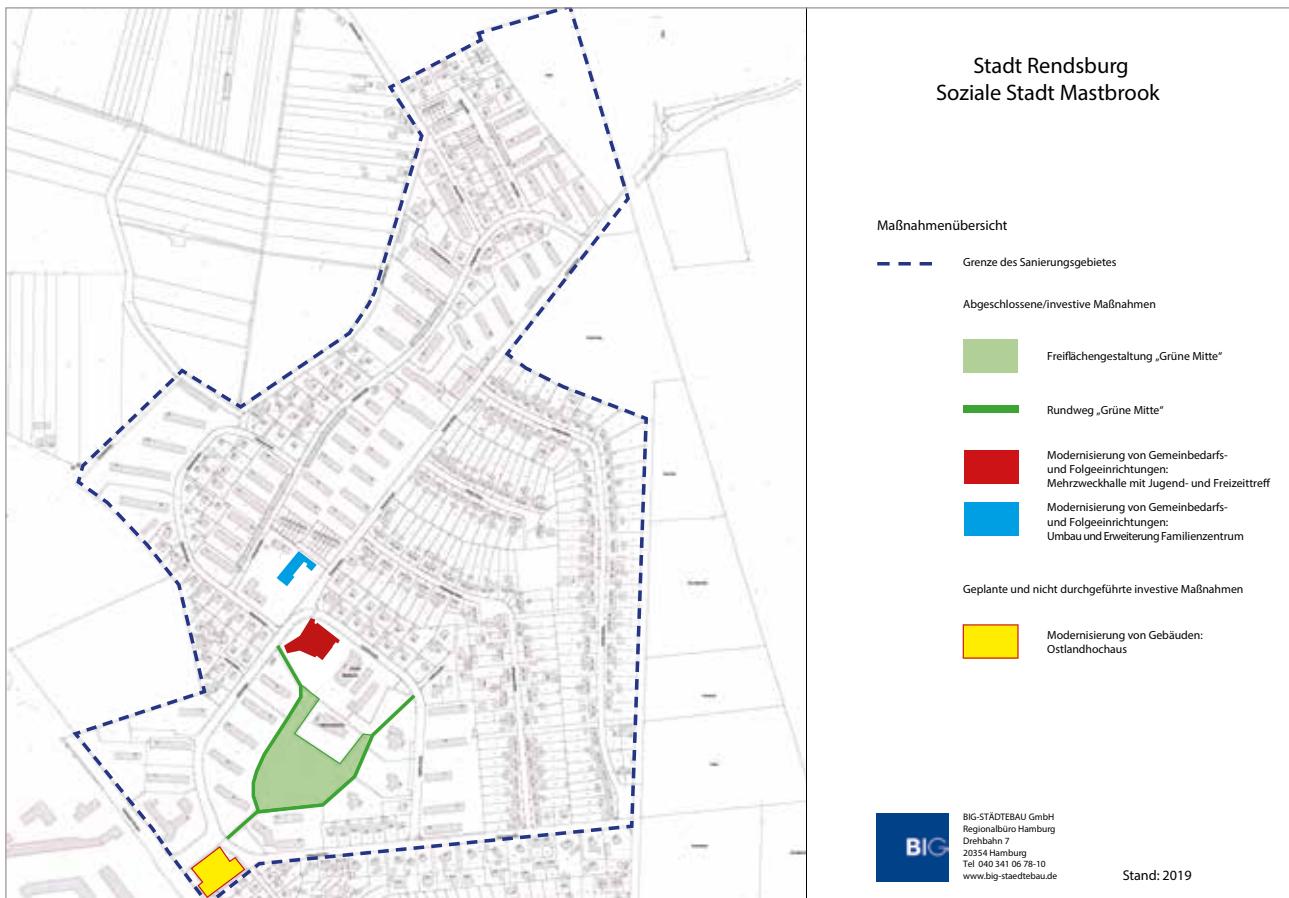
Berücksichtigung des Bebauungsplans erstellt. Der Rahmenplan greift die geplanten Maßnahmen für Mastbrook auf und konkretisiert die Entwicklungsziele für das Fördergebiet.



Rahmenplan Mastbrook 2008, Quelle: BIG Städtebau

/7

Übersicht der wichtigsten Einzelmaßnahmen und Projekte



Maßnahmenübersicht Soziale Stadt Mastbrook, Quelle: BIG Städtebau

MZH

Der Neubau Mehrzweckhalle mit Jugend- und Freizeittreff als Drehscheibe soziokultureller Stadtteilarbeit und Integration bestehender und weiter zu entwickelnder Infrastruktur (Stadtteilhaus) ist ein wichtiger Impuls für nachhaltige Quartiersentwicklung in Mastbrook. Elementare Felder der sozialen Arbeit konnten durch das ehemalige Stadtteilhaus nicht mehr abgedeckt werden. Das Angebot der offenen Jugendarbeit entfällt in dieser Form durch den Umbau des Stadtteilhauses. In einem Stadtteil mit erschwerten Bedingungen für Jugendliche besteht jedoch die Notwendigkeit diese Arbeit auszubauen. In diesem Zusammenhang war der Bau eines Jugendtreffs nötig, der als

Bestandteil der Stadtteilschule die Möglichkeit zur Erweiterung der persönlichen Kompetenzen bietet und Optionen zur Zukunftsgestaltung eröffnet.

Die Ziele des Bauvorhabens können wie folgt zusammengefasst werden:

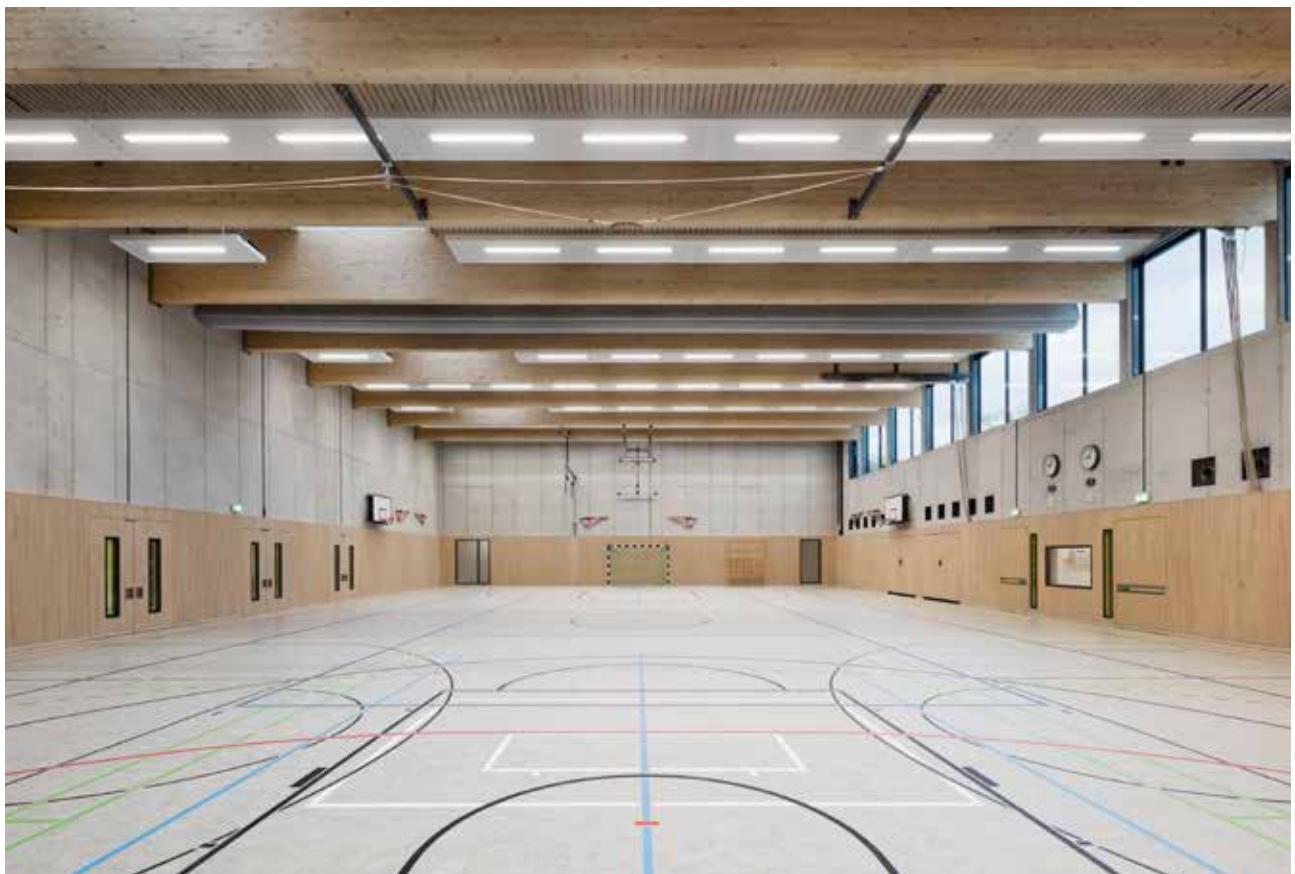
- Aufwertung des Stadtteils
- Zentrale Jugendeinrichtung
- Raum für Sport- und Freizeitaktivitäten
- Treffpunkt für Mastbrook

Entstanden ist nicht nur eine moderne 2-Feld-Halle, sondern ein zentraler Treff- und Kommunikationspunkt für Mastbrook. Die Gruppenräume des Jugend- und Freizeittreffs

sind mit dem Umbau des ehemaligen Stadtteilhauses zum Familienzentrum ebenfalls im Neubau untergebracht. Das weitläufige Foyer mit offener Küche bietet Sitzplätze im Innen- und Außenbereich. Dabei sind nahezu alle Räume trennbar, sodass unterschiedliche Nutzungen zeitgleich und parallel ermöglicht werden können. Im Multifunktionsraum können unterschiedlichste Vorführungen und Veranstaltungen abgehalten werden. Der neue Vorplatz bietet schöne Aufenthaltsqualitäten, welcher sich auch für Außenveranstaltungen anbietet.

Das Gebäude legt sich in den nördlichen Teil des Grundstücks. Die Raumkanten der

Ostlandstraße und der Liegnitzer Straße werden weitergeführt und damit der Stadtraum gestärkt. Der Neubau generiert auf seiner Südseite einen neuen Platz, welcher durch eine konkave Gebäudeform definiert wird und sich als intimer Platz mit Aufenthaltsqualität auszeichnet. Als Kreuzungspunkt diverser Zuwegungen (von der Grünen Mitte, der Kita, der Bushaltestelle, dem Schuleingang) ist dieser Vorplatz ein zentraler Knotenpunkt und lädt mit Sitzmöglichkeiten zum Verweilen ein. Hier treffen sich Eltern, die ihre Kinder abholen, Kinder, die auf Mitschüler warten oder es werden hier die kurzen Gespräche geführt, bevor die Schule beginnt, oder bevor sich die Heimwege in verschiedene Richtungen trennen.



Halle, Quelle: BIG Städtebau

In der 800 Quadratmeter großen Sporthalle, welche in der Mitte trennbar ist, können neben Schul- und Vereinssport auch große Veranstaltungen stattfinden. Hierfür wurde ein ausrollbarer Schutzboden angeschafft, damit der Schwingboden der Turnhalle nicht beschädigt wird. Im Multifunktionsraum mit 150 Quadratmetern finden Bewegungs- und Gesundheitskurse der VHS statt und die Arsenal Liner haben in den Räumlichkeiten eine neue Heimat gefunden. Es können aber auch Theateraufführungen und Konzerte stattfinden. Der neue Jugendtreff verfügt über drei Gruppenräume, wobei der große Raum teilbar ist. Im großzügigen Foyer ist ein Küchenblock untergebracht, der auch als Verkaufsstelle für

Veranstaltungen dienen kann.

Auf Basis des politischen Beschlusses konnte nach der Einreichung des Antrags auf Zustimmung zum Einsatz von Städtebauförderungsmitteln in 2016 und der darauffolgenden Zustimmung durch das Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration des Landes Schleswig-Holsteines (MILI) mit der Ausschreibungs- und Genehmigungsplanung begonnen werden. Im September 2016 erfolgte die Baugenehmigung. Im Februar 2017 begannen die Abrissarbeiten der alten Turnhalle und Hausmeisterwohnung. Am Tag der Städtebauförderung, im Mai 2017, wurde der erste Spatenstich gefeiert.



Abriss alte Sporthalle, Quelle: BIG Städtebau



Eingangsbereich Neubau, Quelle: BIG Städtebau



Foyer, Quelle: BIG Städtebau



2 Felder-Halle Neubau, Quelle: BIG Städtebau

Im Juli 2017 folgte die Grundsteinlegung. Am 01. November 2018 wurde mit 50 geladenen Gästen, dem Jugendtreff und 200 Schülern der Schule Mastbrook die Mehrzweckhalle mit Jugend- und Freizeittreff feierlich eingeweiht. Mit Einweihung erfolgte die Inbetriebnahme der Halle.

Grüne Mitte

Die Grüne Mitte Mastbrook ist die Maßnahmenbezeichnung für die ca. 1 ha große Grünfläche im Zentrum des Quartiers Ostland-/Liegitzer Straße. Die große begrünte Freifläche liegt südlich der Grundschule und der Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“. Die große Freifläche wird hufeisenförmig von einem Fußweg mit prägnantem Großbaumbestand gefasst. Am Rand und innerhalb der Fläche liegen punktuell verschiedene Spiel- und Freizeitangebote, die sukzessive u.a. aufgrund von früheren Nutzerbeteiligungen hergestellt wurden. Dennoch wurden zeitgemäße Nutzungsanforderungen nicht erfüllt, der Grünfläche fehlte die innere Erschließung und ein gestalterischer Zusammenhang.

Die Grüne Mitte ist die größte zusammenhängende, öffentliche Grünfläche im Stadtteil. Für die Menschen aus der Umgebung hatte diese das Potential, ein abwechslungsreicher Ort der Begegnung und Freizeiterlebnisse zu sein. Dazu fehlte dem Areal bisher aber die Gestaltung. Um dieses Defizit im Sinne aller Bevölkerungsgruppen zu beseitigen, wurden unter Moderation der BIG

Städtebau mit Bewohnern und lokalen sozialen Einrichtungen in einem Beteiligungsverfahren Planungen erarbeitet. Deren städtebauliches und soziales Ziel ist es, eine zentrale Begegnungsstätte mit Naherholungscharakter zu etablieren und dabei den Bezug zu umliegenden Einrichtungen wie Kitas, Schule, Stadtteilhaus oder künftiger Mehrzweckhalle mit Jugend- und Freizeittreff zu wahren.

Auftakt der Willensbildung waren ein auf dem Gelände veranstalteter Workshop mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sowie der Dialog mit Grundschulkindern. Auf diesen Grundlagen konkretisierten sich die Planungen in Diskussion mit dem Quartiernetzwerk als dem örtlichen Beteiligungsgremium. Die Belange wurden gemeinsam mit den zuständigen Fachdiensten der Verwaltung, den politischen Vertretern im Bau- und Sozialausschuss und dem Behindertenbeauftragten der Stadt Rendsburg abgewogen. Die Neugestaltung der Grünen Mitte beruht damit auf einer sehr breiten Basis.

Um die Identifikation der Bewohner mit ihrer neuen Grünen Mitte zu stärken, wurden sie bereits während der Bauphase im Rahmen eines Aktionstages aktiv in der Umgestaltung einbezogen. Dieses demonstrative Engagement ist gleichzeitig ein Signal gegen etwaigen Vandalismus Dritter. Das Eröffnungsevent am 28. Juni 2014 zeigte großes Interesse.

Aus dem Workshop ergaben sich folgende zentrale Anforderungen:

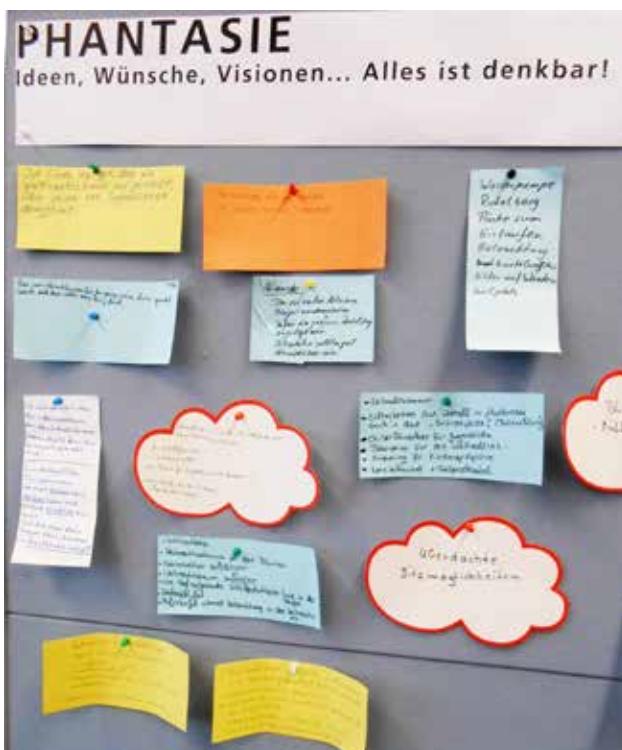
- Die Grüne Mitte soll ein attraktives Erscheinungsbild erhalten und damit eine positive Identifikation mit dem Stadtteil ermöglichen. Sie soll zur Imageverbesserung beitragen.
- Die Grüne Mitte soll Sport- und Bewegungsfläche bieten.
- Die Grüne Mitte soll einen Ort und Treffpunkt für alle Generationen und Nutzergruppen sein.

Neben den für eine Grünfläche naheliegenden Wünschen wurde der Wunsch nach einem Ort der Begegnung geäußert. Dabei wurden auch besonders kulturelle Feste und Veranstaltungen

genannt. Bei gutem Wetter kann dies in einem gewissen Umfang durch die Grüne Mitte übernommen werden.

Die Fertigstellung der Baumaßnahme erfolgte im Sommer 2014. Das Ergebnis ist eine vielseitige Freizeitanlage, die sich aus verschiedenen Spiel- und Aufenthaltsräumen zusammensetzt. Das Herzstück des Areals bildet eine gepflasterte Fläche, auf der sich Kletterparcours, ein kleiner Fußballplatz, ein Streetball-Feld und ein großes Netzspielgerät befinden. Die Geräte wurden sehr gut von den Kindern und Jugendlichen angenommen.

Nach der Inbetriebnahme der neuen Spiel- und Freizeitfläche wurde vermehrt der Wunsch gegenüber der Verwaltung geäußert,



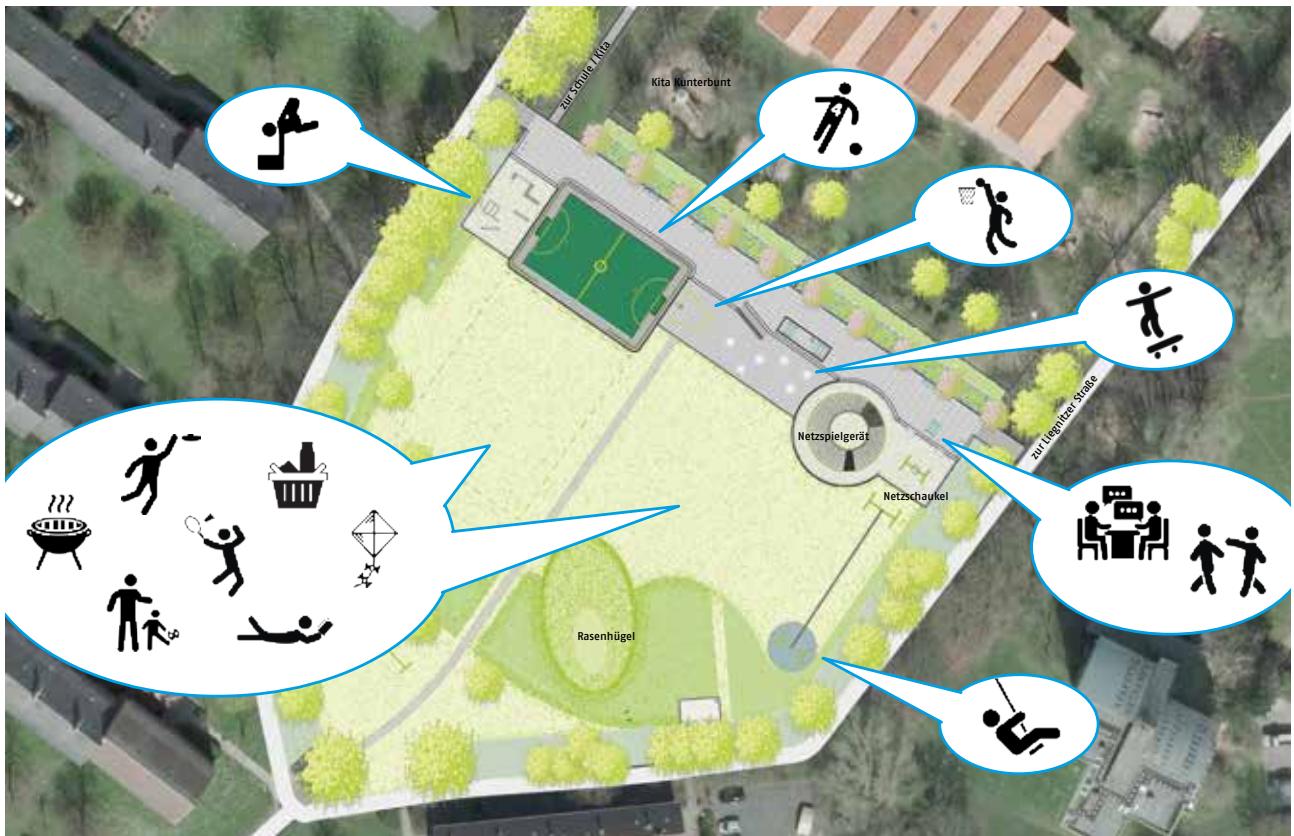
Ergebnisse Beteiligungsworkshop,
Quelle: BIG Städtebau



Arbeitstisch Beteiligungsworkshop Erwachsene,
Quelle: BIG Städtebau



Arbeitstisch Beteiligungsworkshop Kinder,
Quelle: BIG Städtebau



Lageplan Grüne Mitte, Quelle: Kessler.Krämer

zwischen ein bis sechs Jahren zu schaffen. Im Nachgang wurde dieser Wunsch ohne den Einsatz von Städtebauförderungsmitteln umgesetzt.

Familienzentrum (ehemals Stadtteilhaus)

Das damalige Stadtteilhaus Mastbrook leistete seit mehr als 10 Jahren sozialraumorientierte Stadtteilarbeit mit folgenden strukturellen Elementen: Kindertagesstätte, Sozialpädagogische Familienhilfe (gem. SGB VIII), offene Angebote für Eltern, ganztägige Betreuung an der Schule Mastbrook - sowie die Offene Jugendarbeit (umgezogen in die Mehrzweckhalle mit Jugend- und Freizeittreff). Das Stadtteilhaus ist eine der wichtigsten Anlauf- und Kontaktstellen im Stadtteil und

daher von besonderer Bedeutung für die Menschen im Stadtteil. Die Menschen sind vielfältig belastet und insbesondere in ihrer Mobilität erheblich eingeschränkt. Dies begründet sich in den Lebensumständen wie z.B. alleinerziehend mit mehr als drei Kleinkindern, körperlichen Einschränkungen (wie Gehbehinderungen), psychischen Erkrankungen (wie Angsterkrankungen), Suchterkrankungen und geringen finanziellen Mitteln, die ein Verlassen des Stadtteils verhindern.

Oft sind die Familien von mehr als einem dieser Lebensumstände betroffen. Da sich das Stadtteilhaus über Jahre vor Ort etabliert hat, gilt es für die Menschen grundsätzlich als

erster „Ansprechpartner“ in allen Belangen des Lebens. Deshalb war es besonders wichtig, dass weitere Hilfsangebote anderer Träger und fehlende bedarfsorientierte Angebote vor Ort im Stadtteilhaus für die Menschen erreichbar werden bzw. bleiben. Dabei lagen die Grenzen vorrangig in der räumlichen Situation.

Durch die Erweiterung, durch einen Neubau und die Sanierung des Gebäudes wird ein barrierefreier Zugang für alle Zielgruppen geschaffen. Durch die räumliche Ausweitung ist nicht nur die Möglichkeit zur Schaffung neuer Angebote wie weiterer Eltern-Kind-Gruppen, Elternkurse, Beratungsangebote externer Fachstellen (z.B. Schuldnerberatung) sowie Seniorenarbeit gegeben, sondern vielmehr sollen die geschaffenen Räume multifunktional auch den genannten Zielgruppen selbstverantwortlich zur Verfügung gestellt werden (z.B. Internetcafé, Familientreffen, Selbsthilfegruppen, Ehrenamtstreffen). Darüber hinaus sollen die Räume den Netzwerkpartnern (Quartiersnetzwerk, Vereine und Verbände, andere freie Träger, Jugendamt



Ehemaliges Stadtteilhaus, Quelle: BIG Städtebau

usw.) und für Informationsveranstaltungen zur Verfügung stehen. Die Erweiterung dient somit der nachhaltigen Stärkung von Selbsthilfepotentialen der Menschen im Stadtteil Mastbrook und fördert deren Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Die Angebote des Stadtteilhauses werden darüber hinaus mit dem Ausbau zum Familienzentrum ausgeweitet:

- Beratung und Begleitung in allen Lebenslagen
- Beratung und Begleitung in Behördenangelegenheiten
- Monatliche Sprechstunde einer Fachärztin für Kinder und Jugendpsychiatrie



Nach dem Umbau – Familienzentrum, Quelle: BIG Städtebau



Nach dem Umbau – Eingangsbereich Familienzentrum, Quelle: BIG Städtebau

- Elterntreff in Verbindung mit Angeboten der Freizeitgestaltung
- Aufsuchende Beratung und Begleitung
- Psychologische Beratung
- Beratung in Wohnangelegenheiten
- Jobbörse
- Beratung für Senioren

Stadtteil. Mastbrook verfügt über verschiedene Angebote an Sozialeinrichtungen (Stadt, Kirche, Treffpunkte gGmbH, RABS gGmbH, newstart gGmbH u.a.). Ziel ist es, die vorhandenen Angebote und die neuen Projekte abzustimmen, um Parallelförderungen zu vermeiden und auch eine finanzielle Sicherung der Maßnahmen zu gewährleisten.

Quartiersmanagement

Das Quartiersmanagement bildet ein Kernelement der „Sozialen Stadt“. Die Quartiersmanager sind die Ansprechpartner im Stadtteil, bei denen die Fäden des integrierten Handelns zusammenlaufen. Die Aufgaben des Quartiersmanagements sind dabei sehr vielfältig. Als Schnittstelle zwischen Bürgern und Verwaltung nehmen Quartiersmanager unmittelbar die Defizite und Chancen vor Ort wahr und regen Verbesserungen an.

Sie aktivieren die Bewohnerschaft und arbeiten mit lokalen Akteuren zusammen, sie koordinieren und bündeln die Maßnahmen, initiieren Projekte und wirken bei Anträgen für weitere Fördermittel aus Programmen anderer Fachbereiche mit. Das Quartiersmanagement schafft eine lebendige Nachbarschaft und leistet einen wichtigen Beitrag zu einem lebenswerten Miteinander vor Ort. Ziel ist es, langfristig die Entwicklung von Verantwortung für das eigene Stadtquartier zu stärken, also selbsttragende Bewohnerstrukturen zu schaffen.

Eine wichtige Säule der sozialen Stadtentwicklung ist die Vernetzung der sozialen Einrichtungen, Akteure und Projekte im

Dazu ist das Quartiersmanagement eingerichtet worden, das an zwei Tagen in der Woche im Stadtteilbüro vor Ort war. Das Stadtteilbüro befand sich während der Programmlaufzeit an drei verschiedenen zentralen Standorten im Stadtteil. Das Quartiersmanagement moderiert und koordiniert den Entwicklungsprozess und arbeitet dabei in enger Abstimmung mit dem Stadtteilprojekt Mastbrook.

Das Quartiersmanagement berät das Quartiersnetzwerk und steuert die Projektentwicklung. Es bereitet die Beschlüsse zu den Maßnahmen und den Förderanträgen vor, über welche die Fachausschüsse beraten und mit der Ratsversammlung beschließen.

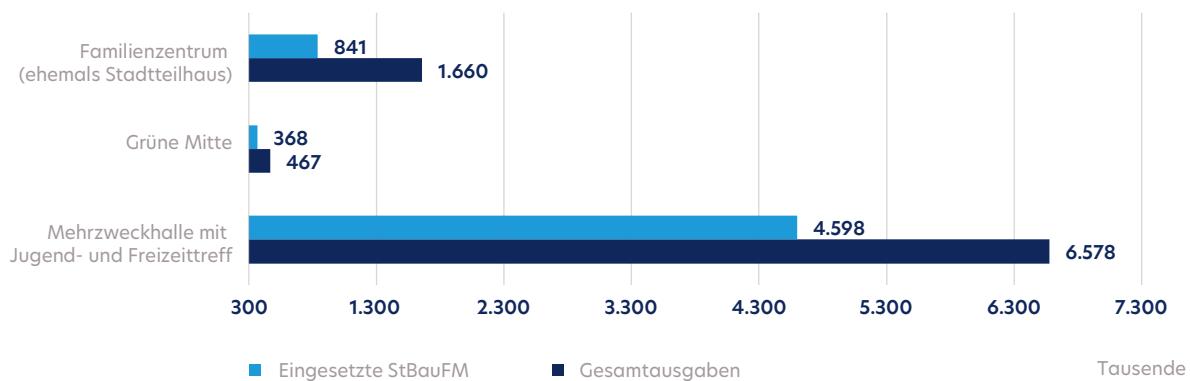
Darüber hinaus betreibt das Quartiersmanagement das Stadtteilbüro. Dieses Büro bildet eine Anlaufstelle für alle Bürger im Stadtteil und informiert laufend über alle Entwicklungen im Quartier und Umgebung. Des Weiteren unterstützt der Quartiersmanager alle Bürger, die sich aktiv in die Gestaltung des Stadtteils einbringen wollen.

/8

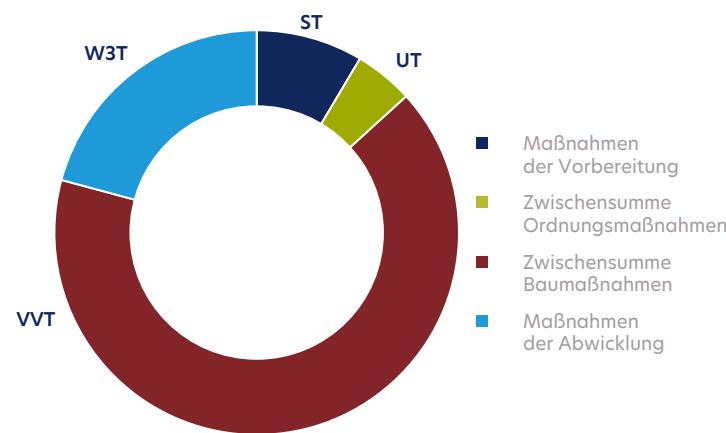
Investitionsvolumen und Baukosten

Das Investitionsvolumen im Rahmen der städtebaulichen Gesamtmaßnahme Mastbrook beträgt rund 10,37 Mio. Euro (Stand 31.12.2018). Die größten Anteile davon entfielen auf die Umsetzung von Baumaßnahmen. Für die Durchführung der städtebaulichen Gesamtmaßnahme standen der Stadt Rendsburg Städtebaufördermittel

in Höhe von insgesamt rund 9,4 Mio. Euro (Stand 31.12.2018), durch Mittel des Bundes, des Landes und der Stadt Rendsburg zur Verfügung. Im Rahmen der Maßnahme konnten weitere zweckgebundene Einnahmen in Höhe von rund 0,053 Mio. Euro vereinnahmt werden. Die eingebrachten Mittel der Stadt Rendsburg beliefen sich auf rund 2,47 Mio. Euro.



Kosten Investive Maßnahmen gemäß Zustimmungsbescheid
Stand 31.12.2018 (gerundet in Euro)



Mittelverwendung Stand 31.12.2018

Zahlen aufgeschlüsselt, entsprechend dem Diagramm (in Euro)

Maßnahme der Vorbereitung	844.000
Zwischensumme Ordnungsmaßnahmen	488.000
Zwischensumme Baumaßnahmen	6.831.000
Maßnahmen der Abwicklung	2.156.000

/9

Bündelung mit anderen Mitteln

Im Rahmen der Erweiterungs- und Umbaumaßnahmen des Familienzentrums (ehem. Stadtteilhaus) zum Familienzentrum, wurden Landesmittel des Landesinvestitionsprogramm „U3-Ausbau“ verwendet. Die Mittel in Höhe von 280.000 Euro wurden zweckgebunden für die Erweiterung der Kita „Rasselbande“ zur Schaffung von 20 Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren zur Verfügung gestellt. Auf Basis der Fördermittel konnten insgesamt zwei neue Krippengruppen in der Kita „Rasselbande“ geschaffen werden.

Die Baumaßnahmen des Vorhabens „Rundweg Grüne Mitte“ wurde über das Konjunkturpaket II finanziert. Die Mittel in Höhe von 107.500 Euro wurden für die Anlage eines Gehwegs sowie das Aufstellen von Parkbänken, Beleuchtungskörpern und Müllbehältern verwendet. Das Bauvorhaben wurde im Frühjahr 2010 fertiggestellt.



Kitagebäude, Quelle: BIG Städtebau

/10

Anstoßeffekte auf die privaten Investitionen

Wie bereits in Kapitel 6 erwähnt, spielen der Wohnungsmarkt sowie der Wohnungsbestand im Rahmen des IEKs und im Laufe der Förderperiode eine übergeordnete Rolle. Auf Grund diverser Missstände wurde im Jahr 2011 ein Wohnungsmarktkonzept (F+B Forschung und Beratung) von der Stadt Rendsburg beauftragt. Dieses analysiert die städtebaulichen Optionen unter Berücksichtigung der wohnungswirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Maßnahmen und Umsetzungen des Konzepts verfügen daher über eine starke Marktorientierung, weshalb die private Wohnungswirtschaft als zentraler Akteur für die Entwicklung des Stadtteils identifiziert wurde. Im Kontext von Mastbrook – bezogen auf die damalige Ausgangslage – bestand ein hoher Handlungsbedarf im Rückbau- sowie Sanierungsbedarf der Mehrfamilienhäuser. Die Analyse erkannte erhebliche Probleme im Bereich des Geschosswohnungsbaus (beispielsweise hohe Leerstandsquoten sowie eine mangelhafte Bausubstanz), weshalb große

Investitionen seitens der privaten Wohnungswirtschaft für die Aufwertung des Stadtteils von Nöten gewesen wären.

Anschließend unterbreitete die IB.SH der Stadt Rendsburg das Angebot, als Impulsgeber die für die Umsetzungen von Aufwertungsstrategien bezüglich der Wohnungsstruktur Mastbrooks mitzuwirken. Im IB.IQ Modellprojekt Mastbrook sollten drei Bereiche des Fördergebietes Mastbrook durch Abriss von ca. 200 Wohnungen und Neuordnung der frei geräumten Grundstücke entwickelt werden. Das dies bei der vorliegenden Eigentümerstruktur ein schwer umsetzbares Vorhaben ist, war abzusehen. Da in Schleswig-Holstein aber viele vergleichbare Quartiere mit ähnlichen Problemlagen vorliegen, bestand ein Interesse des Innenministeriums hier exemplarisch den Versuch zu starten gemeinsam mit „neuen Wohnungsmarktakteuren“ Lösungen zu entwickeln und umzusetzen. Für den Fall gelungener Lösungsansätze sollten diese auf andere Quartiere dieser Art übertragen werden. Als Schwerpunkt wurde das Führen von Eigentümer- bzw. Investorengesprächen benannt, um diese zu einer Investitionsbereitschaft bzw. Rückbaumaßnahmen zu motivieren.

Der von der IB.SH in 2014 verfasste Projektbericht zeigt entgegen aller Erwartungen eine überraschende Kehrtwende in der Auslastung des Wohnungsbestandes. In den geführten Gesprächen mit den Eigentümern wurde berichtet, dass durch



Wohnungsbestand in Mastbrook, Quelle: BIG Städtebau

angepasste Vermietungsstrategien und kleine investive Maßnahmen seitens der Verwaltung die Wohnungsleerstände über die vorhergegangenen Jahre deutlich gesenkt werden konnten. Die Notwendigkeit eines Rückbaus von Wohneinheiten wurde dadurch nichtig. Darüber hinaus wurden einige Geschosswohnungsbestände durch Modernisierungsarbeiten, wie Dachsanierungen und das Anbringen neuer Balkone, aufgewertet.

Nichts desto trotz bestand auch im Jahr 2014 noch ein hoher Sanierungs- und Renovierungsbedarf. Zusammenfassend muss jedoch festgehalten werden, dass große Anteile der Geschosswohnungsbauten von Investoren gehalten werden und diese an die Objekte gewisse Renditeanforderungen stellen. Betrachtet man den Mietmarkt in Mastbrook, können diese Anforderungen nicht erzielt werden, weshalb die Investoren nur wenig Interesse an langfristigen oder hohen Investitionen in den Wohnungsbestand äußern. Dies begründet die geringe Gesprächsbereitschaft im Rahmen von

Investorengesprächen sowie mangelnde Teilnahme der Investoren an den durchgeführten Workshops im Rahmen des Konzeptes IB.IQ. Die obengenannten Zielsetzungen der IB.SH konnten nicht erfüllt werden.

Lediglich kleine Investitionen, zum Beispiel eine verbesserte Pflege der Außenanlagen, wurden im Verlauf der Jahre durch die Investoren getätigt. Diese Aufwertung erfolgte jedoch nicht im Zusammenhang mit den o.g. Bemühungen der IB.SH.

Im Rahmen des Stadtteilfestes auf der Grünen Mitte sowie für das alljährliche Weihnachtsfest konnte eine Kooperation mit dem Lebensmittelmarkt Edeka erzielt werden. Der Supermarkt stellt für das Stadtteilfest eine kostenlose Auswahl an Getränken zur Verfügung. Für das Weihnachtsfest spendet „Edeka“ Schokoladenweihnachtsmänner.



EDEKA Kooperation Stadtteilfest, Quelle: BIG Städtebau



/11

Städtebauliche Ergebnisse und Wirkungen im Fördergebiet, in der Gesamtgemeinde und ggf. in der Region

Die Wohnverhältnisse in Mastbrook wurden im Rahmen der städtebaulichen Gesamtmaßnahme vor allem in den ersten Jahren stark in den Fokus genommen. Ein Wohnraumversorgungskonzept und ein Wohnungsmarktkonzept zeigten große Missstände in Mastbrook bezüglich des Wohnraums, des Wohnungsmarkts sowie der Wohnungsbestände auf. Zudem wurde eine hohe Leerstandquote identifiziert, weshalb als Empfehlung der Rückbau des Wohnungsbestandes ausgesprochen wurde. Im Laufe des Projektzeitraums kam es jedoch in diesem Bereich zu einer Trendwende, sodass eine weiterhin beständige Auslastung des Wohnungsbestandes verzeichnet wurde. Daher wurde von dem Ziel des Wohnungsrückbaus Abstand genommen.

Die Wohnungsbestände zeichneten sich darüber hinaus durch einen hohen Sanierungs- und Renovierungsbedarf aus. Um diese Missstände zu beheben, wurden Investoren wiederholt über Möglichkeiten der Kooperation informiert. Leider wurde nur wenig Interesse an langfristigen oder hohen Investitionen in den Wohnungsbestand geäußert, da die Wohngebäude teilweise nur wenige Jahre im Besitz der Eigentümer verblieben. Das Ziel der Wohnraumverbesserung konnte daher nicht erreicht werden. Dies zeigt auch die Grenzen auf, was mit dem Städtebauförderungsprogramm erreicht werden kann: bei Wohnungsbeständen und Wohnumfeldgestaltung in nicht-öffentlicher

Hand, ist man auf eine Kooperationsbereitschaft von Investoren angewiesen.

Ein weiterer wichtiger Punkt bei der Betrachtung der städtebaulichen Ergebnisse ist deren Auswirkung auf eine Veränderung der sozio-ökonomischen Problemlagen im Stadtteil. Das Programm Soziale Stadt kann nicht die Quote an Transferleistungsempfängern, Kinderarmut oder ähnliche Kennwerte der sozialen Zusammensetzung der Wohnbevölkerung beeinflussen. Es ist jedoch ein direktes Ziel zu verhindern, dass als Folge der Ballung von Problemlagen soziale Brennpunkte entstehen. Der Wohnstandort Mastbrook sollte daher stabilisiert werden und die Lebensbedingungen im Stadtteil, der aufgrund seiner Mietstruktur langfristig Anziehungspunkt für sozio-ökonomisch benachteiligte Bevölkerungsschichten bleiben wird, verbessert werden. Dies konnte in Mastbrook sehr zufriedenstellend erreicht werden.

Bezogen auf Mastbrook wurde im Rahmen des Programms Soziale Stadt einerseits die Zielstellung formuliert, die bauliche Infrastruktur und das Erscheinungsbild des Stadtteils aufzuwerten. Andererseits sollten aber auch Verbesserungen der weichen Standortfaktoren erzielt werden. Projekte mit sozialen Zielsetzungen gewinnen in diesem Städtebauförderungsprogramm an Bedeutung, besser noch sind Querschnittsprojekte, die beides vereinen. Stadtentwicklung mit dieser

Zielrichtung ist mehr als nur Sanierung und Bauvorhaben, aber auch mehr als nur zielgruppenbezogene Sozialpolitik.

Bei allen investiven Maßnahmen in Mastbrook war das Zusammenspiel von baulich-investiven Maßnahmen zur Stabilisierung und Aufwertung sozialer Infrastruktur in Verbindung mit den sozialintegrativen Angeboten stets der Grundgedanke.

Auf diesem Ansatz basiert beispielsweise das Konzept Stadtteilschule (siehe Kap. 5), dessen zentrales Bauprojekt der Neubau der Mehrzweckhalle mit Jugend- und Freizeittreff darstellt.

Wie auch in anderen Quartieren mit ähnlichen Wohnverhältnissen und Sozialstrukturen

besteht ein großer Bedarf an Aufenthaltsorten, Treffpunkten und Orten für soziokulturelle Angebote. Dabei handelt es sich sowohl um geschlossene Räume als auch um den öffentlichen Raum, wobei der Bedarf von großen Veranstaltungsräumen über Orte für Versammlungen oder anderer Gemeinschaftsaktivitäten, zentralen Stadtplätzen über Parks bis hin zu Sportflächen reicht. Menschen in beengten Wohnverhältnissen in Quartieren ohne zentrale Punkte für Stadtteil Leben benötigten Orte, an denen Begegnung und Nachbarschaft entstehen kann.

Mit der Mehrzweckhalle mit Jugend- und Freizeittreff konnten alle diese Funktionen geschaffen und gebündelt werden. Zudem wurde sie offen für alle Stadtteilbewohner,



Mehrzweckhalle, Quelle: BIG Städtebau

niedrigschwellig zugänglich und möglichst multifunktional an den Bedürfnissen des Stadtteils ausgerichtet.

Neben einer modernen 2-Feld-Halle, wurde ein zentraler Treff- und Kommunikationspunkt für Mastbrook geschaffen. Die Gruppenräume des Jugend- und Freizeittreffs sind mit dem Umbau des ehemaligen Stadtteilhauses zum Familienzentrum im Neubau untergebracht. Das weitläufige Foyer mit offener Küche bietet Sitzplätze im Innen- und Außenbereich. Fast alle Räume sind trennbar, sodass unterschiedliche Nutzungen zeitgleich und parallel ermöglicht werden können. Im Multifunktionsraum können unterschiedlichste Vorführungen, Veranstaltungen und auch private Feiern abgehalten werden. Der neue Vorplatz bietet hohe Aufenthaltsqualitäten und kann für Außenveranstaltungen genutzt werden.

Die Schaffung eines zentralen Stadtteiltreffs bedeutet nicht nur die Möglichkeit, sondern auch den Ansporn, diesen mit Aktivitäten zu füllen. Das stärkt die lokalen Selbstorganisationsstrukturen, bereichert das Stadtteilleben und fördert die Identifizierung mit dem eigenen Quartier.

Neben der Qualifizierung des Vorplatzes der Mehrzweckhalle mit Jugend- und Freizeittreff, der eine städtebauliche Aufwertung des öffentlichen Raums mit Zentrumsfunktion erzielte, gehörte zur Freiflächengestaltung eine 1ha große Grünfläche. Diese Freifläche

wurde mit Hilfe einer breiten Bürgerbeteiligung zu einem abwechslungsreichen Ort der Begegnung und Freizeiterlebnisse umgestaltet. Städtebauliches und soziales Ziel war es, eine zentrale Begegnungsstätte mit Naherholungscharakter zu etablieren und dabei den Bezug zu umliegenden Einrichtungen zu behalten. Im Ergebnis entstand die Grüne Mitte; eine vielseitige Freizeitanlage, die sich aus verschiedenen Spiel- und Aufenthaltsräumen zusammensetzt.

Als drittes Bauprojekt wurde das Stadtteilhaus Mastbrook zum Familienzentrum aus- und umgebaut. Das Familienzentrum leistet sozialraumorientierte Stadtteilarbeit und ist eine der wichtigsten Anlauf- und Kontaktstellen im Stadtteil. Die Einrichtung ist daher für Menschen im Stadtteil von besonderer Bedeutung. Durch die Erweiterung durch einen Neubau und die Sanierung des Gebäudes, wurde ein barrierefreier Zugang für alle Zielgruppen geschaffen. Durch die räumliche Ausweitung ist nicht nur die Möglichkeit zur Schaffung neuer Angebote gegeben, sondern vielmehr werden die geschaffenen Räume multifunktional auch den Zielgruppen selbstverantwortlich zur Verfügung gestellt.

Städtebaulich wurde in der Förderperiode mit den Bauprojekten ein neues Quartierszentrum geschaffen. Die investiven Projekte Mehrzweckhalle mit Jugend- und Freizeittreff, Familienzentrum im Stadtteilhaus und Grüne Mitte liegen alle in direkter Nachbarschaft.

Somit liegen nun sowohl die neu geschaffenen attraktiven Freiflächen als auch alle Institutionen und Einrichtungen gebündelt im neuen Quartierszentrum.

Das Ziel der Förderperiode, die Wohn- und Lebensqualität für alle Bevölkerungsgruppen zu erhöhen, konnte mit Hilfe der Städtebauförderungsmittel erreicht werden. Strategisch handelt es sich bei dieser zeitlich begrenzten städtebaulichen Maßnahme um eine Intervention, die auf punktuelle Impulse setzt, um eine weitere Entwicklung anzustoßen. Es wurde neben den drei großen Bauprojekten mit vielen einzelnen Maßnahmen in verschiedenen Handlungsfeldern gearbeitet, deren gemeinsamer Bezugspunkt die Entwicklung des Stadtteils Mastbrook war.

Es wurden, ganz im Sinne der Zielsetzung der Sozialen Stadt, qualitätsvolle, an den Bedarfen der Bevölkerungsgruppen ausgerichtete öffentliche Räume sowie weitere Grün-, Frei-, Spiel- und Sportflächen mit hoher Gestaltungs- und Aufenthaltsqualität sowie Nutzbarkeit, Erreichbarkeit und Sicherheit geschaffen. Die städtebaulichen Investitionen in das Wohnumfeld, in die Infrastrukturausstattung und in die Qualität des Wohnens steigern die Generationengerechtigkeit sowie Familienfreundlichkeit im Quartier und verbessern die Chancen der dort Lebenden auf Teilhabe und Integration. Die Zielstellung langfristig Voraussetzungen für eine lebendige, selbstorganisierte Nachbarschaft zu schaffen und den sozialen Zusammenhalt zu stärken, konnte mit den Ergebnissen der Förderperiode gesichert werden.



Adventsfest in der Mehrzweckhalle, Quelle: BIG Städtebau

/12

Tätigkeit und Wirkung des programm spezifischen Managements

Als programm spezifisches Management wird im Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ das Quartiersmanagement bezeichnet. Das Quartiersmanagement nimmt grundsätzlich eine Schlüsselfunktion in einem Programmgebiet ein, da die Bewohner intensiv in die Entwicklung der Gesamtmaßnahme „Soziale Stadt“ einzubeziehen sind. Daher sollen direkt vor Ort Projekte entwickelt und die örtlichen Prozesse koordiniert werden sowie Akteursvernetzung betrieben werden. Das Engagement der lokalen Bevölkerung trägt wesentlich zum Erfolg der Stadtteilentwicklung bei. Eine der Kernaufgaben besteht darin, den Dialog und die Vernetzung zwischen allen Beteiligten zu fördern. Um die Koordination und Kooperation aller Beteiligten zu sichern, Verständnis für den Gesamtprozess und die Baumaßnahmen vor Ort herzustellen, ist eine weitreichende Öffentlichkeitsarbeit und Präsenz vor Ort unabdingbar. Beteiligungsprozesse im Rahmen der Baumaßnahmen schaffen eine stabile Grundlage für einen zielgerichteten Mitteleinsatz, indem Maßnahmen an den Bedarfen der lokalen Zielgruppen ausgerichtet werden. Das Quartiersmanagement nimmt

die Funktion einer Schnittstelle zwischen Verwaltung und Politik sowie den Bürgern ein.

Das Quartiersmanagement wurde 2006 in Mastbrook eingesetzt. Personell wurde die Position des Quartiersmanagers vor Ort in der Aufbauphase von Urban Conradi besetzt, es folgten Maike Callsen in der Hauptphase und Jan Welge in der Verfestigungsphase. Es wurde ein Stadtteilbüro im Programmgebiet eingerichtet, welches als Informationsstelle für die Bürger des Stadtteils sowie für sonstige Interessierte diente. Darüber hinaus konnte das Büro als Raum für Beteiligungsangebote und lokale Gruppen genutzt werden. Das Stadtteilbüro wurde zunächst in der ehemaligen Hausmeisterwohnung der Schule Mastbrook eingerichtet und zog 2011 in Büroräume in der Ostlandstraße 5 um. Mit Abschluss der Baumaßnahmen der Mehrzweckhalle mit Jugend- und Freizeittreff zog das Stadtteilbüro 2018 in den Neubau, um Doppelstrukturen zu vermeiden und die Funktion des Gebäudes als neues Zentrum des Quartiers zu stärken. Das Stadtteilbüro wurde im Stadtteil als bewohnernahe Institution geschaffen und hat



Stadtteilbüro in der Ostlandstraße 5, Quelle: BIG Städtebau



sich schnell als niedrigschwelliger, lokaler Anlaufpunkt etabliert.

Im Rahmen der Stadtteilentwicklung ist die Öffentlichkeitsarbeit ein wesentlicher Bestandteil und von großer Relevanz. Das Quartiersmanagement gab von 2008 bis 2018 eine Stadtteilzeitung mit insgesamt 25 Ausgaben heraus. Die Stadtteilzeitung diente den Bewohnerinnen und Bewohnern sowie den hauptamtlich Aktiven der Institutionen und Vereine Mastbrooks als Informations- und Kommunikationsmedium. Die Zeitung erfüllte zudem die Funktion als Informationsplattform für laufende und geplante Projekte im Rahmen der Städtebauförderung. Als sekundäres Ziel

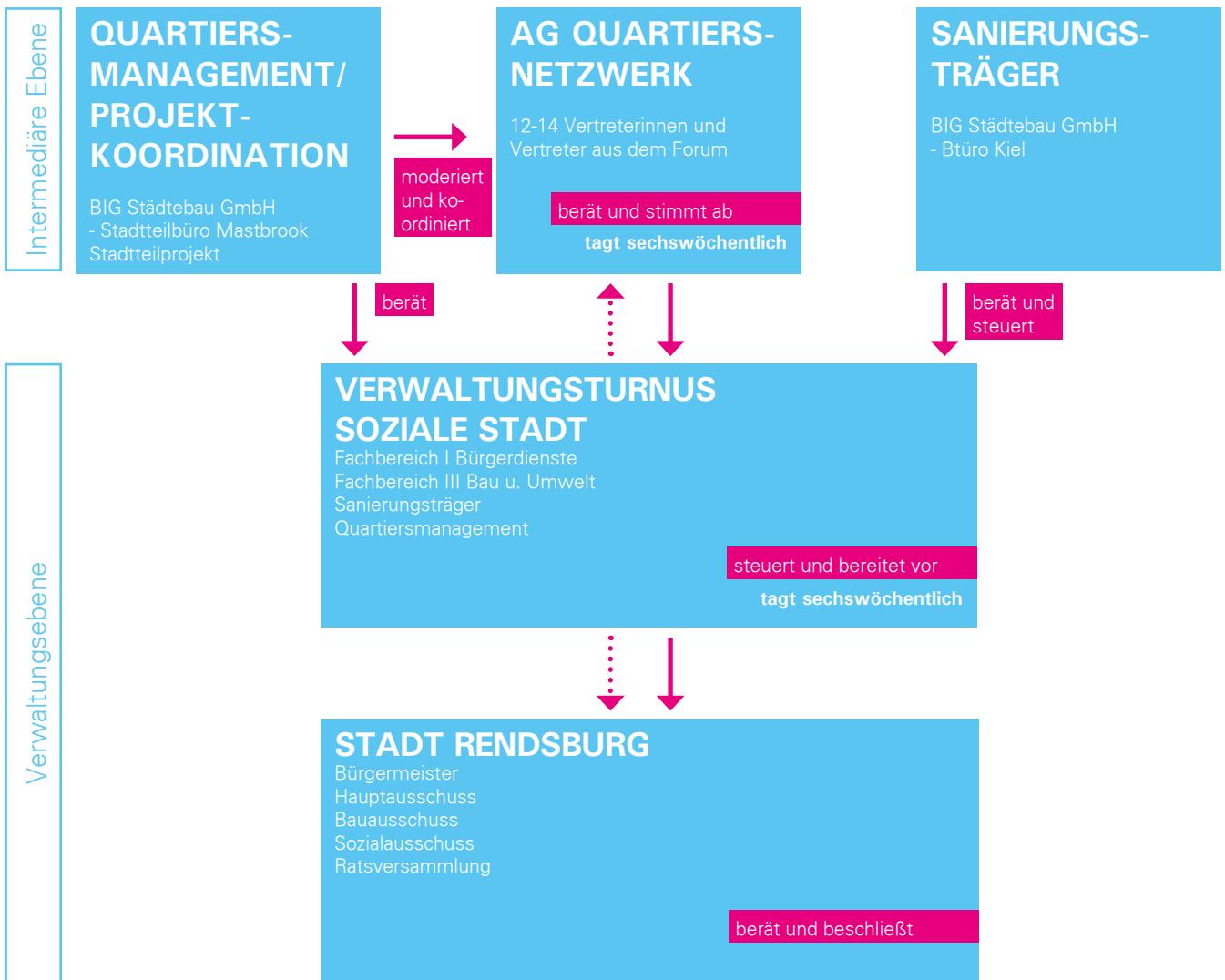
wurde die Identifikation mit dem Stadtteil gefördert. Dabei war es besonders wichtig, dass die Zeitung an alle Haushalte verteilt und kostenlos zur Verfügung gestellt wurde.

Zur Vernetzung und Kooperation aller im Quartier agierenden Akteure, wurde vom Quartiersmanagement 2010 das Quartiersnetzwerk als regelmäßig tagendes Stadtteilgremium eingerichtet. Zum Quartiersnetzwerk zählen Vertreter der Bewohner, der Vereine, der Schule, der Kitas, des Stadtteilhauses, der Jugendarbeit, der Kirche, der Polizei und sonstiger Multiplikatoren. Es begleitet den Prozess der Stadtteilerneuerung in Mastbrook und diskutiert die geplanten Projekte. Darüber hinaus ist das Netzwerk für die Vergabe der Mittel aus dem Stadtteifonds / Verfügungsfonds verantwortlich. Dieser dient der Förderung von Einzelprojekten, die pro Projekt mit bis zu 2.500 Euro unterstützt werden können. Die Projekte verfolgen dabei die Zielstellung, die Selbsthilfe und Eigenverantwortung, die Verbesserung nachbarschaftlicher Kontakte und die Belebung der Stadtteilkultur zu befördern (siehe Kapitel 13).

Zu den Aufgaben des Quartiersmanagements zählten die Steuerung, Durchführung und Protokollierung des Quartiersnetzwerks. Darüber hinaus wurde frühzeitig die Verfestigung des Netzwerks angestoßen und begleitet, sodass das wichtige Gremium über den Zeitraum der Städtebauförderung hinaus



Ausgaben der Stadtteilzeitung Mastbrook,
Quelle: BIG Städtebau



Organisationsstruktur 2018, Quelle: BIG Städtebau

bestehen wird (siehe Kapitel 15).

Im Zuge der Baumaßnahmen im Rahmen der Städtebauförderung wurden vom Quartiersmanagement diverse Beteiligungsformate durchgeführt, die in Kapitel 14 ausführlich betrachtet werden. Projektbezogene Arbeitsgruppen in Bezug auf die Weiterentwicklung der Nutzungskonzepte aller drei investiven Maßnahmen haben sehr gut funktioniert.

Neben den Beteiligungsformaten mit Workshops zu konkreten Planungsthemen,

leitete das Quartiersmanagement auch die langfristige Begleitung des Baus der Mehrzweckhalle mit Jugend- und Freizeittreff durch die zukünftigen Nutzer des Gebäudes. Die sogenannte Funktionsgruppe wurde mit dem Beginn der Planungen eingebunden, begleitete das Bauvorhaben mit Hinweisen hinsichtlich einer praxisfähigen Planung und kümmerte sich in der ersten Phase der Nutzung um die Lösung der üblichen „Kinderkrankheiten“ des Baus. Die Gruppe wird auch im laufenden Betrieb weiter bestehen bleiben, um Nutzungskonflikte schnell beilegen zu können und eine direkte Kommunikation mit

der Verwaltung aufrecht zu erhalten. Um informelle Strukturen vor Ort zu institutionalisieren, die entsprechenden Zielgruppen besser einzubinden und Strukturen für eine Verfestigung des Gebiets zu schaffen, wurden Personengruppen unterstützt, indem ihnen Räumlichkeiten zum Treffen geboten wurden. Hierzu gehört beispielsweise das Frauencafé Mastbrook, welches sich inzwischen als festes Angebot im Stadtteil etabliert hat und jedes Stadtteilfest tatkräftig unterstützt.

Der Verein für Mastbrook wurde 2013 mit Unterstützung des Quartiersmanagements

gegründet. Er soll Aktivitäten im Stadtteil befördern und in seiner Rechtsform als Antragssteller für Fördermittel / Zuschüsse fungieren sowie über Spendeneinwerbung Projekte ermöglichen. Die Gründung erfolgte schon in Hinblick auf das Ende des Förderzeitraumes. Mit dem Verein wird ein projektorientiertes Gremium aktiv, welches mit breiter Basis eine Verfestigungsfunktion der geknüpften Netzwerke im Fördergebiet übernimmt (siehe Kapitel 15).



Mitglieder des Quartiersnetzwerkes Mastbrook,
Quelle: Big Städtebau



Sitzung des Quartiersnetzwerkes Mastbrook,
Quelle: Big Städtebau



Das Frauencafé im Stadtteilbüro,
Quelle: BIG Städtebau



Stand des Vereins für Mastbrook auf dem Stadtteilfest,
Quelle: BIG Städtebau

/13

Städtebauliche Ergebnisse und Wirkungen im Fördergebiet, in der Gesamtgemeinde und ggf. in der Region

Das Städtebauförderprogramm Soziale Stadt sieht vor, mit Mitteln des Stadtteifonds Projektideen von Seiten der Bewohner und anderer engagierter Menschen umzusetzen. Ziel ist es, dass Mastbrook durch diese Projekte als Wohn-, Arbeits- und Lebensort attraktiver wird. Der mögliche Zuschuss aus den Stadtteifonds liegt für das einzelne Projekt bei maximal 2.500 Euro. Dieser Fond dient der Förderung von Einzelprojekten zur Stärkung von Selbsthilfe und Eigenverantwortung, Verbesserung nachbarschaftlicher Kontakte und Belebung der Stadtteilkultur. Bewohner können mit den Mitteln eigenverantwortlich Projekte durchführen und tragen auf diese Weise zu einer Verbesserung der Lebensbedingungen in Mastbrook bei. Der Fonds aktiviert somit das Handeln vor Ort und fördert die Beteiligung der Bewohnerschaft. Vereine und Institutionen erhalten dadurch die Möglichkeit ihre Angebote bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

Da die Modellvorhaben mit einer Laufzeit bis Ende 2013 befristet waren, wurde in 2014 eine Umstellung der Stadtteifonds in Verfügungsfonds durchgeführt. Der Verfügungsfond konnte nach 2013 mit Mitteln der Städtebauförderung aus dem Programm „Soziale Stadt“ weitergeführt werden.

Nachstehend werden alle Projekte chronologisch aufgeführt, welche im Rahmen der Stadtteil- bzw. Verfügungsfonds durchgeführt wurden. Davon werden drei Projekte exemplarisch ausführlicher erläutert.

2008

- „Tadel-Los“ Anlaufstelle Bauwagen
 - Verschönerung der Grünfläche
 - Gesundheit durch Sport und Ernährung
 - Pflanzaktion mit Kindern
 - Qualifizierung barrierefreie Zuwegung Gemeindehaus
 - „Mastbrook Records“
- „Mastbrook Records“ ist ein Musikprojekt sowie Treffpunkt für alle Jugendlichen, die Lust haben zu Rappen. Die Jugendlichen treffen sich wöchentlich, um gemeinsam Musik unter Anleitung eines Ehrenamtlers zu machen. Die Gruppe setzte sich aus jungen Menschen unterschiedlicher Nationalitäten zusammen. In den eigenen geschriebenen Texten rappen die Jugendlichen über ihre Lebenserfahrungen und –welten, welche sie mit der Musik zum Ausdruck bringen können. Diese sollen auch öffentlich präsentiert werden. Als Ziel wird formuliert, ein Album mit eigenen komponierten Stücken zu produzieren.



Mastbrook Records,
Quelle: Kieler Nachrichten

2009

- Gesundheit durch Sport und Ernährung
- Spiel- und Sportfreizeit für Kinder aus

Mastbrook

- Mastbrooker Markt
- Aktionstage für Mädchen – ein kostenloses Angebot für Mädchen
- Mastbrook blüht auf
- Tanzen für Mädchen
- Spiegelwand für Sporthalle Mastbrook
- Laternenlaufen und Aufstellen und Schmücken eines Weihnachtsbaums
- Leuchtendes „M“ und leuchtender Weihnachtsbaum

2010

- Tanzen für Mädchen
- Kochgruppe BASiS Mastbrook
- „Bunter, bunter Bauwagen!“
- Lichterfest
- Multifunktion Sport
- Hüpfburg
- Einkaufstaxi
- Weihnachten in Mastbrook
- Qualifizierungsmaßnahmen in Mastbrook – Sitzgruppen

2011

- „integratives Stadtteilfest“
- „KIM – Kulturreihe in Mastbrook“
- Kochkurs „Weihnachtsbacken“
- „Mutter-Kind-Gruppe für Migrantinnen“
- Pflanzaktion
- Durch Sport sich von Mensch zu Mensch verständigen
- Billard für Jung und Alt

2012

- „Mutter-Kind-Gruppe für Migrantinnen“

„sonah“

- KIM Kultur in Mastbrook 2012
- Musiku
- Initiative Wochenmarkt für Mastbrook
- Jubiläumsfeier 5 Jahre Quartiersnetzwerk
- In Mastbrook wird es weihnachtlich...

2013

- Musiku
- KIM Kultur in Mastbrook 2013
- Wir gründen einen Verein für Mastbrook

2014

- Ende Stadtteilfond/ Fördertopf Modellvorhaben

2015

- Musiku Zuschuss für Gitarrenunterricht
- Singen am Weihnachtsbaum
- Die Schule Mastbrook auf Erkundungstour
- Tanzoutfits für „Tanzgruppe Mastbrook“
- Musikanlage für Jugendtreff
- Mastbrooker Offensive: Kleine Tasche – Gro  e Wirkung



Mastbrook Taschen - Verein für Mastbrook,
Quelle: BIG Städtebau

2016

- Tanzoutfits für „Tanzgruppe Mastbrook“
- „Ich und Du im Stadtteil“
- MUSIKU Luft verschaffen
- Bepflanzungen
- Kinder auf dem Weg zu Bücherei
- Mittendrin in Mastbrook am Samstag 21. Mai 2016
- Frauentreff Stadtteilbüro
- MUSIKU umstrukturieren
- Kochen mit Kindern:
Im Rahmen der pädagogischen Arbeit der Mastbrooker Kita Rasselbande, wurde gemeinsam mit drei- bis sechsjährigen Kindern eingekauft und gekocht. Die Gelder des Fonds ermöglichen es einmal pro Woche mit den Kindern mit dem Bus zu dem lokalen Wochenmarkt zu fahren und frisches Gemüse und weitere Zutaten für gemeinsame Gerichte einzukaufen. Die Rezepte wurden vorab zusammen erarbeitet.

Das Projekt „Kochen mit Kindern“ ermöglicht die Förderung der Kompetenzen der Kinder. Durch die gemeinsame Aktivität wird die Sozialkompetenz und das Wir – Gefühl gefördert, was wichtig für das Zusammenarbeiten in der Gruppe ist. Gleichzeitig wird die Selbstkompetenz gestärkt, da die Kinder selbstständig etwas zubereiten können und das Gefühl bekommen, etwas alleine geschafft zu haben. Dazu kommt die Förderung der Sachkompetenz: Sie lernen welche Lebensmittel existieren, sie zu benennen,

zu unterscheiden, was ebenfalls der Sprachkompetenz zugutekommt. Darüber hinaus bekommen die Kinder einen Eindruck im Umgang mit Lebensmitteln und deren Zubereitung. Dabei spielt Hygiene eine wichtige Rolle. Den Kindern wird deutlich gemacht, wie wichtig Hände waschen und das Waschen der Lebensmittel vor dem Kochen sind. Zudem können sie Wissen über gesunde Lebensmittel und verschiedene Lebensmittelgruppen aneignen.



Kochen mit Kindern, Quelle: BIG Städtebau

- Literacy im Kindergarten
- Zahnhygiene
- Singen am Weihnachtsbaum
- Film- und Fotostudio
- Abschiedsfest Sporthalle

2017

- Tanztheater Mastbrook
- Sicherung und Inventarisierung der Anschaffungen des Stadtteilfonds
- Maifest
- Öffentlichkeitsarbeit Verein für Mastbrook
- Begegnungsgarten

- **Frauentreff:**

Die finanzielle Förderung des Frauentreffs ermöglichte ein regelmäßiges Treffen von Frauen mit oder ohne Kinder im ehemaligen Stadtteilbüro in der Ostlandstraße. So konnten sich die Frauen an einem neutralen Ort außerhalb der eigenen Wohnung gemeinsam Zeit verbringen, sich austauschen, kochen oder andere gemeinsame Aktivitäten wie Ausflüge und Besichtigungen wahrnehmen.

Das Projekt konnte bis dato nicht erreichte Zielgruppen einbinden, die Stadtteilkultur beleben und Begegnungen ermöglichen. Es konnten nachbarschaftliche Kontakte gefördert werden und die gegenseitige Unterstützung ermöglicht werden. Darüber hinaus unterstützte die Frauengruppe regelmäßig Quartiersfeste durch kulinarische Beiträge.

Durch den Verfügungsfond konnten Auslagen für Ausflüge sowie Lebensmittel für das gemeinsame Kochen zur Verfügung gestellt werden.

2018

- Eröffnungsfeier der Mehrzweckhalle mit Jugend- und Freizeittreff
- Begegnungsgarten
- Bewegung und Gesundheit in Mastbrook
- Mobile Beschallungsanlage
- Singen am Weihnachtsbaum im Mastbrook

2018

- **MUSIKU**

- **Stadtteilfest Mastbrook**

Wenngleich es sich um vergleichsweise geringe Summen handelt, versetzen die Verfügungsfonds die Akteure vor Ort in die Lage, selbständig Projekte umzusetzen. Damit sind sie ein wichtiges Instrument der Beteiligung. Sie sind zugleich in besonderer Weise geeignet, bürgerschaftliches Engagement zu aktivieren und gewinnbringend in die Entwicklung der jeweiligen Stadtentwicklungsprojekte einzubringen. Zudem unterstützen sie auch das gemeinschaftliche Handeln mit privaten Dritten.



Stadtteilfest Mastbrook,
Quelle: BIG Städtebau

/14

Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger und Öffentlichkeitsarbeit

Ein weiteres zentrales Element des Programms „Soziale Stadt“ ist die frühzeitige Beteiligung der Bewohnerschaft an der Planung und Projektumsetzung im Quartier. Das hilft nicht nur dabei die Angebote und Projekte den Bedarfen der Anwohner passgenau zuzuschneiden, es erhöht auch die Akzeptanz für die Projekte und fördert die Identifikation mit dem eigenen Stadtteil.

So wurde beispielsweise eine intensive Beteiligung der Bewohner für das Projekt Grüne Mitte vorgesehen. In einem „Schulkinderworkshop“ und einem „Allgenerationenworkshop“ im November 2012 wurden gemeinsam mit den Bürgern und dem beauftragten Planungsbüro die Erwartungen an die Neugestaltung der Grünen Mitte erörtert, um die Wünsche der Bewohner Mastbrooks in die Gestaltung der Maßnahme einfließen zu lassen. Die umfassende Beteiligung wurde erfolgreich abgeschlossen. Die Workshopergebnisse bildeten eine wesentliche Grundlage für die Entwicklung des Planungskonzeptes. Anhand der in den Workshops festgehaltenen Wünsche und Entwicklungsziele wurden unterschiedliche Ansätze zur Funktions- und Raumgliederung getestet. Es zeigte sich, dass das zum Entwurf weiterbearbeitete Konzept im Vergleich die meisten der gestellten Anforderungen erfüllen kann. Der Entwurfsvorschlag erhielt generell große Zustimmung.

Ebenso ist eine öffentliche fraktions-übergreifende Informationsveranstaltung im

März 2013 hervorzuheben, in der über die Konzeptbausteine „Stadtteilschule“ diskutiert wurde. Daraufhin wurden Unklarheiten beseitigt und eine gleiche Informationsbasis geschaffen, welches ein transparentes zielgerichtetes Weiterarbeiten im Kontext der Konzeptentwicklung beförderte. Darüber hinaus wurde im Kontext der Mehrzweckhalle mit Jugend- und Freizeit treff eine Beteiligung mit allen künftigen Nutzergruppen wie der Schule, der Brücke e.V., der Stadt Rendsburg, der BIG Städtebau, dem Jugendtreff, der Kita „Villa Kunterbunt“ und den Vereinen durchgeführt. Auf Basis der Beteiligung wurde unter anderem das Raumkonzept für die EU-weite Ausschreibung des Bauvorhabens erarbeitet. So konnten beispielsweise die Raumgrößen, die Funktionalitäten der Räume sowie die Zuordnung der Räume in Absprache mit den künftigen Nutzern abgestimmt werden. Die Akteure haben sich auch nach der Inbetriebnahme aktiv zu einer Steuerungsgruppe (F-Gruppe) zusammengeschlossen, um weiterhin ein



Beteiligungsworkshop Grüne Mitte, Quelle: BIG Städtebau

reibungsloses Miteinander in der Nutzung der Mehrzweckhalle mit Jugend- und Freizeittreff zu befördern und im Austausch zu bleiben.

Durch eine breite Öffentlichkeitsarbeit durch das Quartiersmanagement sowie einer engen Zusammenarbeit mit der lokalen Presse konnte eine weitreichende Akzeptanz und Beteiligung der Bewohner erzielt werden. Ein besonderes Informations- und Kommunikationsmedium für die Bewohner Mastbrooks bildet die vom Quartiersmanagement erstellte Stadtteilzeitung. Diese erscheint drei bis vier Mal pro Jahr mit einer Auflage von 1500 Stück. Sie wird an alle Haushalte Mastbrooks kostenlos verteilt und informiert über Veranstaltungen, Vorhaben und die Menschen in Mastbrook.

Eine weitere konstante Beteiligungsmöglichkeit für Bewohner des Stadtteils bildet das regelmäßig tagende Stadtteilgremium, das Quartiersnetzwerk Mastbrook. Das Quartiersnetzwerk setzt sich aus Vertretern der Bewohner, der Vereine, der Schulen, der Kitas, des Stadtteilhauses, der Jugendarbeit, der Kirche, der Polizei und sonstigen Multiplikatoren

zusammen. Es begleitet den Prozess der Stadtteilerneuerung in Mastbrook und diskutiert die geplanten Projekte. Darüber hinaus das Quartiersnetzwerk für die Vergabe der Mittel aus dem Stadtteifond verantwortlich.

Diese bilden einen weiteren Meilenstein in der Programmumsetzung „Soziale Stadt“. Die Stadtteil- bzw. Verfügungsfonds geben den Akteuren die Möglichkeit, über lokal geförderte Budgets eigenverantwortlich zu entscheiden und schnell sichtbare Projekte für den Stadtteil umzusetzen. Im Kapitel „Inhalte und Wirkungen der Verfügungsfonds“ werden diese Projekte aufgeführt und näher erläutert.

Eine besonders breite Beteiligung konnte bei zahlreichen Stadtteil- und Eröffnungsfeiern erreicht werden. Diese Feierlichkeiten wurden unter anderem dafür genutzt, dass die Bürger über die Tätigkeiten des Quartiersmanagements bzw. über Vorhaben und Umsetzungen von Projekten informiert und sensibilisiert werden.

/15

Maßnahmen zur dauerhaften Sicherung der Erfolge und Strukturen im Fördergebiet (Verstetigung)

In der Programmkulisse „Soziale Stadt“ ist eines der Ziele, die Akteure und Netzwerke vor Ort so zu stärken, dass sie die zukünftige Quartiersentwicklung eigenständig nach Beendigung und Abwicklung der Gesamtmaßnahme weitertragen können. Daher wurde stets ein Schwerpunkt auf die Motivierung und Befähigung von Akteuren im Stadtteil zur aktiven Teilnahme an der Quartiersentwicklung gelegt. Die Bewohnerinnen und Bewohner, Institutionen, Vereine und Gewerbetreibende sollen das Umfeld und die Angebote vor Ort mitgestalten und Verantwortung für den Stadtteil übernehmen.

Um das Thema Verstetigung frühzeitig anzugehen, Strukturen zu etablieren und um die weitere Quartiersentwicklung über den Förderzeitraum hinaus zu unterstützen, wurde unter Federführung des Quartiersmanagements 2013 der Verein für Mastbrook gegründet. Der Verein soll den Stadtteil stärken und gemeinsam mit bestehenden Netzwerken und Organisationen diesen noch lebenswerter gestalten. Die Gründung erfolgte mit klarem Blick auf die Verstetigungsprozesse nach Beendigung des Förderzeitraums. Der Verein soll mit seiner Rechtsform als Antragssteller für Fördermittel / Zuschüsse fungieren.

Als die größte Schwierigkeit der Verstetigung gilt die Bereitschaft der Politik, dauerhaft Verantwortung für diejenigen Gebiete zu übernehmen, in denen die Förderung

ausläuft, aber weiterer Unterstützungs- und Finanzierungsbedarf besteht. Fehlt die politische Übernahme von Verantwortung, kann die Sicherung tragfähiger Strukturen kaum gelingen. In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass vor allem die Einrichtung von Verfügungsfonds, also stadtteilbezogenen Mitteln für lokale Projekte, ein guter Anreiz zur Beteiligung und Verantwortungsübernahme ist, auch wenn die Fördersummen gering sind. Die Verwaltung der Stadt Rendsburg sah den Bedarf und die Notwendigkeit, die Förderung für den Mastbrooker Verfügungsfond nach Beendigung der Förderperiode weiterzuführen. Die politischen Beschlüsse hierfür wurden 2019 gefasst und damit die Grundlage für die Verstetigung der Quartiersarbeit gelegt. Der Verfügungsfond wird vom Quartiersnetzwerk, in dem alle Bewohnergruppen, Institutionen und Vereine vertreten sind, verwaltet. Das Gremium begleitete außerdem die Entwicklung des Quartiers.

Da das Quartiersnetzwerk keine Körperschaft ist, könnte es keine Gelder von der Stadt Rendsburg erhalten. Die Idee war daher, die beiden wichtigsten Stadtteilinstitutionen zu verbinden und gemeinsam langfristig tragfähig zu machen. Das Quartiersnetzwerk wird als Institution des Vereins für Mastbrook fortgesetzt. Es wird formal ein Gremium des Vereins für Mastbrook mit einer eigenen Geschäftsordnung sowie einem eigenen, getrennt vom Verein treuhänderisch zu verwaltenden Haushalt,

darstellen. Wesentlicher Anteil dieses Haushaltsbestandteils wird der Zuschuss der Stadt Rendsburg sein, der nach einer eigenen Vergabeordnung zu führen ist. Die formale Bindung an den Verein wird so gestaltet, dass sie die autarke Funktion des Quartiersnetzwerkes auch längerfristig und unabhängig von Personalwechseln im Verein sicherstellt. Für die Organisation des Quartiersnetzwerkes, welches die Mittel vergibt und in dem alle Akteure über die Stadtteilentwicklung beraten, ist verlässliche, professionelle Unterstützung notwendig. Im

Zeitraum der Städtebauförderperiode übernahm dies das Quartiersmanagement. Allein über ein Ehrenamt ist diese Funktion kaum abzusichern. Daher sollen 10% der Fördersumme als Aufwandsentschädigung für eine Person, welche die Geschäftsführung übernimmt, aufgewendet werden können.

Die lokalen Entscheidungs- und Steuerungsstrukturen können somit nicht nur erhalten werden, sondern in einer neuen Form mit Unterstützung der Stadt Rendsburg zukunftsfähig aufgestellt werden.



Quartiersnetzwerk Mastbrook,
Quelle: BIG Städtebau



Gründungsmitglieder Verein für Mastbrook,
Quelle: BIG Städtebau

/16

Zusammenfassende Einschätzung über den Zielerreichungsgrad der Städtebauförderungsmaßnahme (Evaluierung)

Während der Laufzeit des Programms Soziale Stadt sind bauliche und soziale Maßnahmen initiiert worden, die sich wechselseitig in ihren positiven Auswirkungen verstärkt haben. Investive Maßnahmen und Infrastrukturverbesserungen können in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf auch die Wirkung der Maßnahmen im Sozialbereich positiv beeinflussen. Dies ist besonders wichtig im Hinblick auf die Kontexteffekte, die sich in den Soziale Stadt-

Gebieten entfalten sollen. Zu den baulichen Maßnahmen in Mastbrook zählen insb. die Errichtung der Mehrzweckhalle mit Jugend- und Freizeittreff, die Sanierung und Erweiterung des Familienzentrums und der Bau der Grünanlage Neue Mitte.

Im Folgenden werden die im IEK 2007 definierten Maßnahmen tabellarisch aufgeführt und der Zielerreichungsgrad nach Beendigung der Städtebauförderungsperiode festgestellt.

Investive Maßnahmen

Familienzentrum (ehem. Stadtteilhaus)

Handlungsfeld	Soziale und kulturelle Infrastruktur
Maßnahmenart	investiv
Ziele gem. IEK	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtteilhaus als soziales Begegnungszentrum • Integration verschiedener sozialer Einrichtungen und Angebote, Räume z.B. für Nachbarschaftstreff, Nachmittagsbetreuung der Schule, Jugendtreff, Seniorentreff, Stadtteilcafé, Stadtteilbüro, Stadtteil-bibliothek, Veranstaltungssaal
Maßnahme	<p>2015 wurde das bereits 10 Jahre bestehende Stadtteilhaus durch eine Gebäudeerweiterung, durch einen Neubau und die Sanierung des Gebäudes grundlegend verändert. Es wurde ein barrierefreier Zugang geschaffen und durch die räumliche Ausweitung neue Angebote geschaffen. Die neu geschaffenen Räume werden multifunktional genutzt und auch den Zielgruppen selbstverantwortlich zur Verfügung gestellt. Das Angebot der offenen Jugendarbeit entfällt in dieser Form durch den Umbau des Stadtteilhauses und bekam einen gesamten Trakt des Neubaus „Mehrzweckhalle mit Jugend- und Freizeittreff“. Die Kita „Rasselbande“ wurde durch den Gebäudeausbau um zwei Gruppen erweitert und die Schaffung von 20 Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren ermöglicht.</p>
Einschätzung Zielerreichung/ Umsetzungsgrad	<p>Die gesteckten Ziele wurden vollumfänglich erreicht und die Erwartungen an die langfristige Wirkung der Baumaßnahme auf die soziale und kulturelle Infrastruktur mit den entsprechenden Folgeeffekten übertroffen.</p>
Bild	

Mehrzweckhalle mit Jugend- und Freizeittreff

Handlungsfeld	Soziale und kulturelle Infrastruktur
Maßnahmenart	investiv
Ziele gem. IEK	<ul style="list-style-type: none"> • Mehrzweckhalle für sportliche und kulturelle Nutzungen
Maßnahme	<p>Das größte investive Projekt der Förderperiode wurde 2017/18 errichtet. Der Neubau Mehrzweckhalle mit Jugend- und Freizeittreff ist der wichtigste Impuls für nachhaltige Quartiersentwicklung in Mastbrook. Ziele waren die Aufwertung des Stadtteils, Schaffung einer zentralen Jugendeinrichtung, Raum für Sport- und Freizeitaktivitäten und Treffpunkt für Mastbrook.</p> <p>Neben der modernen 2-Feld-Halle, ist mit dem offenen Foyer mit Küchenwürfel ein zentraler Treff- und Kommunikationspunkt für Mastbrook entstanden. Die Räume des Jugend- und Freizeittreffs sind vom Familienzentrum in den Neubau gezogen und nehmen einen gesamten Trakt mit 3 Räumen samt Büro ein. Nahezu alle Räume sind trennbar, sodass unterschiedliche Nutzungen zeitgleich und parallel ermöglicht werden können. Im Multifunktionsraum können unterschiedlichste Vorführungen und Veranstaltungen abgehalten werden. Der neue Vorplatz bietet schöne Aufenthaltsqualitäten, welcher auch für Außenveranstaltungen bereits genutzt wird.</p>
Einschätzung Zielerreichung/ Umsetzungsgrad	<p>Die Ziele wurden vollumfänglich erreicht. Der Neubau stellt den neuen Mittelpunkt des Quartiers dar und schafft mit seinen vielfältigen Einsatzmöglichkeiten ein soziokulturelles Zentrum was intensiv genutzt wird. Die langfristigen Folgen dieser Stärkung der Infrastruktur Mastbrooks sind schon jetzt abzusehen.</p>
Bild	

Krippenplatzerweiterung

Handlungsfeld	Soziale und kulturelle Infrastruktur
Maßnahmenart	investiv
Ziele gem. IEK	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung des Krippenplatzangebots in Mastbrook (z.Zt. 4 Krippenplätze vorhanden) • Erweiterung der städtischen Kita Villa Kunterbunt um einen Krippen-Anbau mit 1,5 Räumen für Kinder unter 3 Jahre
Maßnahme	<p>Das Planvorhaben „Erweiterung Kita Villa Kunterbunt“ wurde nicht mit Fördermitteln der Städtebauförderung realisiert sondern mit der auslaufenden „U3-Förderung“. Es war die erste investive Maßnahme der Förderperiode. Die städtische Kindertagesstätte wurde um eine Gruppe (1,5 Räume) erweitert wodurch eine Betreuung von unter 3-jährigen langfristig ermöglicht wurde.</p> <p>Zu einem späteren Zeitpunkt (2015) wurde die Zielstellung der Kitaplatzerhöhung durch Erweiterung der Kita „Rasselbande“ zur Schaffung von 20 Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren im Rahmen der Erweiterung und des Anbaus des Familienzentrums noch weiter ausgebaut.</p>
Einschätzung Zielerreichung/ Umsetzungsgrad	<p>Das gesteckte Ziel wurde erreicht und mit dem späteren Ausbau des Familienzentrums noch übertroffen.</p>
Bild	

„Grüne Mitte“

Handlungsfeld	Wohnen und Wohnumfeld
Maßnahmenart	investiv
Ziele gem. IEK	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung eines öffentlichen Begegnungsraums zur Sport- und Freizeitnutzung für alle • Freiflächengestaltung in direkter Nachbarschaft und Verbindung zur Kita, Schule und Sporthalle
Maßnahme	<p>Die Grüne Mitte Mastbrook ist eine ca. 1 ha große Grünfläche im Zentrum des Quartiers die mit breiter Bürgerbeteiligung neu geplant und erschlossen wurde. In Workshops mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sowie der Dialog mit Grundschulkindern entstand die Planung deren städtebauliches und soziales Ziel es war, eine zentrale Begegnungsstätte mit Naherholungscharakter zu etablieren und dabei den Bezug zu umliegenden Einrichtungen wie Kitas, Schule, Stadtteilhaus oder künftiger Mehrzweckhalle mit Jugend- und Freizeittreff zu wahren. Die Fertigstellung der Baumaßnahme erfolgte im Sommer 2014. Das Ergebnis ist eine vielseitige Freizeitanlage, die sich aus verschiedenen Spiel- und Aufenthaltsräumen zusammensetzt. Das Herzstück des Areals bildet eine gepflasterte Fläche, auf der sich Kletterparcours, ein kleiner Fußballplatz, ein Streetball-Feld und ein großes Netzspielgerät befinden. Die Geräte wurden sehr gut von den Kindern und Jugendlichen angenommen. Spielmöglichkeiten für kleine Kinder im Alter zwischen ein bis sechs Jahren wurden im Nachgang ohne den Einsatz von Städtebauförderungsmitteln umgesetzt.</p>
Einschätzung Zielerreichung/ Umsetzungsgrad	<p>Das Ziel wurde vollumfänglich erreicht. Die Grünfläche stellt eine deutliche Infrastrukturverbesserung dar und wird intensiv genutzt.</p>
Bild	

Verbesserung des Wohnumfelds

Handlungsfeld	Wohnen und Wohnumfeld
Maßnahmenart	investiv
Ziele gem. IEK	<ul style="list-style-type: none"> • Aufwertung der Frei- und Grünflächen • z.B. mit Grüngestaltung, Mietergärten, Spielplätzen, insbes. Kolberger Straße, Stargarder Straße und Ostlandstraße
Maßnahme	<p>Während der Förderperiode wechselten Teile des Wohnungsbestandes Mastbrooks mehrfach den Besitzer. Es musste festgestellt werden, dass große Anteile der Geschosswohnungsbauten von Investoren gehalten werden und diese an die Objekte gewisse Renditeanforderungen stellen. Angesichts des Mietmarkts in Mastbrook, können diese Anforderungen nicht erzielt werden, weshalb die Investoren nur wenig Interesse an langfristigen oder hohen Investitionen in den Wohnungsbestand äußern.</p> <p>Seitens des Sanierungsträgers wurde immer wieder vergeblich versucht Kontakt mit den Investoren herzustellen und eine Kooperation zur Entwicklung der Frei- und Grünanlagen herzustellen. Lediglich kleine Investitionen, zum Beispiel eine verbesserte Pflege der Außenanlagen, wurden im Verlauf der Jahre durch die Wohnungseigentümer, Stadt und Investoren getätigt.</p>
Einschätzung Zielerreichung/ Umsetzungsgrad	Die gesteckten Ziele konnten nicht erreicht werden.

Abriss von Wohngebäuden

Handlungsfeld	Wohnen und Wohnumfeld
Maßnahmenart	investiv
Ziele gem. IEK	<ul style="list-style-type: none"> • Reduzierung des Leerstands und Wohnungs-angebotsüberhangs • insbes. RWG-Blöcke Nordseite der Kolberger Straße (ungerade Hausnummern)
Maßnahme	<p>Im Rahmen des WRVK aus dem Jahr 2007 wurde für Mastbrook eine hohe Wohnungsleerstandquote ermittelt. Die betreffenden Häuser befinden sich in einem schlechten baulichen Zustand und tragen maßgeblich zum negativen Image des Stadtteils bei.</p> <p>2007 wurde im Zusammenhang mit dem ISEK ein WRVK von der Stadt Rendsburg beauftragt. Das Konzept zeigte große Missstände in Mastbrook bezüglich des Wohnraums, des Wohnungsmarkts sowie der Wohnungsbestände auf. Im Jahr 2011 wurde ein Wohnungsmarktkonzept (WMK) mit Teilraumstudie von dem Büro F+B Forschung und Beratung durch die Stadt Rendsburg beauftragt. Auch dieses Konzept erkannte nach wie vor Missstände durch beispielsweise eine hohe Leerstandquote von Wohnungen, weshalb als Empfehlung der Rückbau des Wohnungsbestandes ausgesprochen wurde.</p> <p>Anschließend unterbreitete die IB.SH der Stadt Rendsburg das Angebot, als Impulsgeber die für die Umsetzungen von Aufwertungsstrategien bezüglich der Wohnungsstruktur Mastbrooks mitzuwirken.</p>
Einschätzung Zielerreichung/ Umsetzungsgrad	<p>Der von der IB.SH in 2014 verfasste Projektbericht zeigt entgegen aller Erwartungen eine überraschende Kehrtwende in der Auslastung des Wohnungsbestandes. In den geführten Gesprächen mit den Eigentümern wurde berichtet, dass durch angepasste Vermietungsstrategien und kleine investive Maßnahmen seitens der Verwaltung die Wohnungsleerstände über die vorhergegangenen Jahre deutlich gesenkt werden konnten. Die Notwendigkeit eines Rückbaus von Wohneinheiten wurde dadurch nichtig. Darüber hinaus wurden unabhängig von den Bemühungen von dritter Seite einige Geschoswohnungsbestände durch Modernisierungsarbeiten, wie Dachsanierungen und das Anbringen neuer Balkone, aufgewertet.</p>

Modellvorhaben Stadt(t)garten / Begegnungsgarten

Handlungsfeld	Wohnen und Wohnumfeld
Maßnahmenart	investiv
Ziele gem. IEK	Maßnahme nicht im IEK aufgeführt
Maßnahme	<p>2008-2013 lief das Projekt Stadt(t)garten welches folgende Ziele, die mit dem Modellvorhaben angestrebt wurden verfolgte: Beschäftigung in und für Mastbrook, berufliche Orientierung und Qualifizierung. Einrichtung eines Treffpunktes und Veranstaltungsortes. Dazu wurde im Stadtteil ein Gebäude angemietet, das als Beratungs- Arbeits- und Qualifizierungsstätte diente. Mehrere im Stadtteil befindliche Schrebergärten wurden zu einem Stadtteilgarten zusammengefasst. Konkretes Ziel des Vorhabens war der Aufbau / die Anlage und Bewirtschaftung eines betreuten Stadtgartens. Dadurch die Einrichtung eines themenspezifischen Lern- und Beschäftigungsortes, der Möglichkeiten von Allgemeinbildung bis zur beruflichen Orientierung und Qualifizierung bietet. Der Stadtgarten fördert die aktive Gestaltung des Stadtteils. Der Stadtgarten wurde durch den Anbau mit Obst und Gemüse sowie eine Blumenzucht bewirtschaftet. Damit bot er aktive Beschäftigung und unterscheidet sich dadurch von namensgleichen Einrichtungen, die durch ihre Ausgestaltung, ähnlich eines Stadtparks, den Erholungswert in den Vordergrund stellen. Gleichzeitig war er ein Lernfeld und bietet in vieler Hinsicht Aktivierung, körperliche Ertüchtigung und Verknüpfungen zu beruflichen Möglichkeiten. Über die Tätigkeit im Garten und damit verbundene Arbeiten wurde nicht nur die Aktivierung gefördert, es sollen auch gezielt Anknüpfungspunkte für zukünftige berufliche Tätigkeiten sondiert werden.</p> <p>Durch das Modell Stadtgarten Mastbrook wurden verschiedene Personengruppen aktiviert, um persönliche als auch stadtteilbezogene Ziele zu erreichen. Motivation, praktische Anleitung, Beschäftigung und Qualifizierung trugen zur Steigerung des Selbstbewusstseins und damit der persönlichen Ressourcen bei. Gemeinsames Arbeiten und die Gestaltung (Verschönerung) im Stadtteil schufen Identifikation mit dem Gemeinwesen und erhöhten die Wertschätzung.</p> <p>Über die Einbindung des Bundesprogramms „Bürgerarbeit“ wurde für 6 Personen eine entlohnte Beschäftigung geschaffen. Mit der Auflösung der Beschäftigungsgesellschaft rabs GmbH endete das Projekt.</p> <p>2017 wurde die Idee eines Stadtteilgartens vom Träger des Familienzentrums Brücke Rendsburg-Eckernförde an anderer Stelle und mit abgewandelter Zielstellung weiterverfolgt. Das Projekt wurde direkt im Zentrum Mastbrooks auf dem Grundstück des ehemaligen Spielplatzes Ecke Stargarder Str. und Breslauer Str. durchgeführt; einer vorher brachliegenden Fläche.</p>

Maßnahme

Ziel war es einen offenen Begegnungsgarten nach dem Vorbild der Essbaren Stadt Andernach, der von den Anwohnern und anderen Menschen im Stadtteil gemeinsam genutzt wird zu schaffen. Es soll ein Ort des Austauschs, des Kennenlernens und natürlich des gemeinsamen Gärtnerns werden. Ein hohes Maß an Beteiligung bei Planung und Bewirtschaftung gehörten zum Konzept. Zudem wurden Kooperationen mit Schule und Kitas geschlossen. Das Projekt wurde gut angenommen und läuft erfolgreich weiter. Da das Projekt nach der Anschubfinanzierung durch den Verfügungsfonds nicht auf weitere Finanzierung angewiesen ist und von einem professionellen Träger geleitet wird sind die Verstetigungschancen sehr hoch.

Einschätzung
Zielerreichung/
Umsetzungsgrad

Die selbst gesteckten Ziele wurden sowohl beim Projekt Stadt(t)garten als auch beim Begegnungsgarten voll erreicht.



Bild



Begegnungsgarten, Quelle: BIG Städtebau

Stadt(t)garten, Quelle: BIG Städtebau

Nicht-investive Maßnahmen

Quartiersmanagement

Handlungsfeld	Vernetzung und Koordination
Maßnahmenart	Nicht-investiv
Ziele gem. IEK	<ul style="list-style-type: none"> • Koordinierung und Umsetzung der sozialen Stadtteilentwicklung über das Programm „Soziale Stadt“ mit Bewohneraktivierung und Akteursvernetzung
Maßnahme	<p>Das Quartiersmanagement bildet ein Kernelement der „Sozialen Stadt“. Die Quartiersmanager sind die Ansprechpartner im Stadtteil. Als Schnittstelle zwischen Bürgern und Verwaltung nehmen Quartiersmanager unmittelbar die Defizite und Chancen vor Ort wahr und regen Verbesserungen an. Sie aktivieren die Bewohnerschaft und arbeiten mit lokalen Akteuren zusammen, sie koordinieren und bündeln die Maßnahmen, initiieren Projekte und wirken bei Anträgen für weitere Fördermittel aus Programmen anderer Fachbereiche mit. Im Zuge der Baumaßnahmen im Rahmen der Städtebauförderung wurden vom Quartiersmanagement diverse Beteiligungsformate durchgeführt. Projektbezogene Arbeitsgruppen in Bezug auf die Weiterentwicklung der Nutzungskonzepte aller drei investive Maßnahmen haben sehr gut funktioniert. Eine wichtige Säule der sozialen Stadtentwicklung ist die Vernetzung der sozialen Einrichtungen, Akteure und Projekte im Stadtteil. Hierzu hat das Quartiersmanagement das Quartiersnetzwerk als zentrales Gremium des Stadtteils ins Leben gerufen. Das QM berät das Quartiersnetzwerk und steuert die Projektentwicklung. Es bereitet die Beschlüsse zu den Maßnahmen und den Förderanträgen vor, über welche die Fachausschüsse beraten und mit der Ratsversammlung beschließen. Darüber hinaus betreibt das Quartiersmanagement das Stadtteilbüro. Dieses Büro bildet eine Anlaufstelle für alle Bürger im Stadtteil und informiert laufend über alle Entwicklungen im Quartier und Umgebung. Des Weiteren unterstützt der Quartiersmanager alle Bürger, die sich aktiv in die Gestaltung des Stadtteils einbringen wollen. Ziel ist es, langfristig die Entwicklung von Verantwortung für das eigene Stadtquartier zu stärken, also selbsttragende Bewohnerstrukturen zu schaffen. Auf Initiative des QM wurde der Verein für Mastbrook gegründet, der nach Beendigung der Förderperiode wichtige Verstetigungsaufgaben übernimmt. So wird das Quartiersnetzwerk als Institution des Vereins für Mastbrook fortgesetzt und die stadtseitig beschlossene über den Förderzeitraum hinaus laufende Unterstützung durch Mittel für den Verfügungsfonds über den Verein verwaltet und abgerechnet.</p>

Einschätzung
Zielerreichung/
Umsetzungsgrad

Das Ziel wurde vollumfänglich erreicht. Die Bewohnerschaft konnte nachhaltig aktiviert werden, stadtteilkultur-belebende Feste wurden eingeführt, Träger und Einrichtungen wurden langfristig vernetzt, die investiven Maßnahmen mit breiten Beteiligungsformaten begleitet, Öffentlichkeitsarbeit u.a. durch eine Stadtteilzeitung, viele lokale Projekte wurden umgesetzt und tragende Strukturen konnten etabliert werden.

Bild



Quartiersmanager Maike Callsen (links) und Jan Welge (rechts),
Quelle: BIG Städtebau

Stadtteilkonferenz Mastbrook

Handlungsfeld	Bürgermitwirkung, Stadtteil Leben und Partizipation
Maßnahmenart	Nicht-investiv
Ziele gem. IEK	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtteilkonferenz als Plattform für Bürgerbeteiligung • Öffentliche Veranstaltung zur Informierung, Beteiligung und Diskussion über geplante Maßnahmen und Entwicklungen in der Bewohnerschaft • Regelmäßige jährliche Durchführung durch das Quartiersmanagement
Maßnahme	<p>Die Organisationsstruktur die man sich zu Anfang der Förderperiode selbst gegeben hatte, sah zusätzlich zum Quartiersnetzwerk eine jährliche Stadtteilkonferenz vor, die vom Teilnehmerkreis größer gefasst werden sollte. Es stellte sich schnell heraus, dass die Teilnehmer deckungsgleich mit dem Quartiersnetzwerk, was vierteljährlich tagt waren. Somit wurde die Stadtteilkonferenz wegen Redundanz eingestellt.</p>
Einschätzung Zielerreichung/ Umsetzungsgrad	Das Format wurde eingestellt, da das Quartiersnetzwerk alle Aufgaben bereits erfüllte.

Quartiersnetzwerk

Handlungsfeld	Bürgermitwirkung, Stadtteil Leben und Partizipation
Maßnahmenart	Nicht-investiv
Ziele gem. IEK	<ul style="list-style-type: none"> • Installation eines Quartiersnetzwerks zur Beteiligung und Vernetzung der Akteure und Bewohner • Arbeitsgremium tagt vierteljährlich • Vergabe kleiner Förderbeträge aus dem Stadtteilfonds für bewohnergetragene Sofortmaßnahmen
Maßnahme	<p>Zur Vernetzung und Kooperation aller im Quartier agierenden Akteure wurde vom Quartiersmanagement 2010 das Quartiersnetzwerk als vierteljährlich tagendes Stadtteilgremium eingerichtet. Zum Quartiersnetzwerk gehören Vertreter der Bewohner, der Vereine, der Schule, der Kitas, des Stadtteilhauses, der Jugendarbeit, der Kirche, der Polizei und sonstiger Multiplikatoren. Es begleitet den Prozess der Stadtteilerneuerung in Mastbrook und diskutiert die geplanten Projekte. Es ist für die Vergabe der Mittel aus dem Stadtteilfonds / Verfüzungsfonds verantwortlich. Das Quartiersnetzwerk wird als Gremium des Vereins für Mastbrook verstetigt.</p>
Einschätzung Zielerreichung/ Umsetzungsgrad	<p>Das Ziel wurde vollumfänglich erreicht und durch die gelungene Verstetigung übertroffen worden.</p>
Bild	

Stadtteilfonds / Verfügungsfonds

Handlungsfeld	Bürgermitwirkung, Stadtteil Leben und Partizipation
Maßnahmenart	Nicht-investiv
Ziele gem. IEK	<ul style="list-style-type: none"> • Unbürokratische Förderung kleiner bewohnergetragener Sofortmaßnahmen, die dem Stadtteil dienen, die Selbsthilfepotenziale stärken, die Stadtteilkultur beleben und Begegnungen ermöglichen. • Vergabe per Geschäftsordnung durch AG Quartiersnetzwerk • Stärkung der Eigenverantwortung, lernen von Finanzverantwortung und demokratischer Kultur • Antragstellung, Verwaltung und Abrechnung über das Quartiersmanagement
Maßnahme	<p>Bis 2013 wurden kleinere lokale Maßnahmen noch über den Stadtteilfonds, ein Projekt über die Fördertopf „Modellvorhaben“ finanziert. Danach folgte eine Umstellung des Stadtteilfonds in Verfügungsfonds der mit Mitteln der Städtebauförderung aus dem Programm „Soziale Stadt“ weitergeführt wurde.</p> <p>Die Vergabe der Mittel wird über das Stadtteilgremium „Quartiersnetzwerk“ bewilligt und die Mittel vom Quartiersmanagement verwaltet. Der mögliche Zuschuss aus den Stadtteilfonds lag für das einzelne Projekt bei maximal 2.500 Euro. Dieser Fond dient der Förderung von Einzelprojekten zur Stärkung von Selbsthilfe und Eigenverantwortung, Verbesserung nachbarschaftlicher Kontakte und Belebung der Stadtteilkultur. Bewohner können mit den Mitteln eigenverantwortlich Projekte durchführen und tragen auf diese Weise zu einer Verbesserung der Lebensbedingungen in Mastbrook bei. Der Fond aktiviert somit das Handeln vor Ort und fördert die Beteiligung der Bewohnerschaft. Vereine und Institutionen erhalten die Möglichkeit ihre Angebote bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Die Stadt Rendsburg führt die Ausstattung des Verfügungsfonds mit Mitteln auch nach der Förderperiode fort.</p>
Einschätzung Zielerreichung/ Umsetzungsgrad	<p>Das Ziel wurde vollumfänglich erreicht. Der Verfügungsfonds wurde intensiv genutzt und viele niedrigschwellige, lokale Projekte konnten umgesetzt werden. Der Verfügungsfonds wird auch nach der Förderperiode fortgeführt.</p>

Öffentlichkeitsarbeit

Handlungsfeld	Image und Öffentlichkeitsarbeit
Maßnahmenart	Nicht-investiv
Ziele gem. IEK	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Information über Ziele und Projekte der Sozialen Stadt • Stärkung des Images von Mastbrook und der Identifikation mit dem Stadtteil • z.B. Ausbau des halbjährlichen Stadtteilhaus-Infoblattes „Mastbrook Aktiv“ zur Stadtteilzeitung, Internetauftritt, Stadtteilfest und Stadtteillogo.
Maßnahme	<p>Die Öffentlichkeitsarbeit des Quartiersmanagements ist ein zentraler Bestandteil, um Informationen zu transportieren und verschiedene Zielgruppen zu erreichen. Das Quartiersmanagement gab von 2008 bis 2018 eine Stadtteilzeitung mit insgesamt 25 Ausgaben heraus. Die Stadtteilzeitung diente den Bewohnerinnen und Bewohnern sowie den hauptamtlich Aktiven der Institutionen und Vereine Mastbrooks als Informations- und Kommunikationsmedium. Sie diente zudem als Informationsplattform für laufende und geplante Projekte im Rahmen der Städtebauförderung. Als sekundäres Ziel wurde die Identifikation mit dem Stadtteil gefördert. Besonders wichtig war die kostenlose Verteilung der Zeitung an alle Haushalte im Fördergebiet. Neben der Stadtteilzeitung wurden häufig Flyer und Plakate zur Veranstaltungskündigung gedruckt. Zudem wurden die lokalen Zeitungen mit Informationen über Veranstaltungen und Maßnahmen im Rahmen der Städtebauförderung versorgt. Somit konnte die in der Regel negative Darstellung in der Presse, die wesentlich zum schlechten Image des Stadtteils beitrug aufgebrochen werden.</p>
Einschätzung Zielerreichung/ Umsetzungsgrad	Das Ziel wurde vollumfänglich erreicht.
Bild	

Nahversorgung und lokale Beschäftigung

Handlungsfeld	Bildung, Qualifizierung und Beschäftigung
Maßnahmenart	Nicht-investiv
Ziele gem. IEK	<ul style="list-style-type: none"> • Revitalisierung des Nahversorgungszentrums im Erdgeschoss des Ostlandhauses • Aufwertung und Teilsanierung z.B. unter Einbeziehung von arbeitslosen Jugendlichen • Förderung von Existenzgründungen z.B. für Kiosk, Gemüsehändler, Markstände u.ä. • Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten zwischen den Kulturen und Generationen
Maßnahme	<p>Es wurde versucht die Leerstände im Erdgeschoss des Ostlandhauses durch Vermittlung zwischen Eigentümer und diversen Lebensmittelhändlern, Supermarktketten und Zwischennutzungen zu revitalisieren.</p> <p>Die Ansiedlung eines Crêpeladens gelang zunächst, musste aber nach kurzer Zeit wegen mangelnder Nachfrage schließen. Für die größere Ladenfläche gelang nur eine kurzfristige Zwischennutzung. Der Brandschutz stellt hohe und kostenintensive Anforderung an diese Fläche, die der Investor nicht gewillt ist zu erfüllen. Die Revitalisierungsversuche scheiterten an einer zu geringen Fläche für zeitgemäße Anforderungen der Händler, mangelnder Nachfrage und Kaufkraft für Nischenlösungen und die erforderlichen umfangreichen Investitionen für die betreffenden Ladenflächen.</p>
Einschätzung Zielerreichung/ Umsetzungsgrad	Das Ziel konnte nicht erreicht werden.
Bild	

Gewaltprävention

Handlungsfeld	Soziale und kulturelle Infrastruktur
Maßnahmenart	Nicht-investiv
Ziele gem. IEK	<ul style="list-style-type: none"> • Kurse, Weiterbildungsangebote und Aktionen zur Gewaltprävention. • Mit den Projekten Klassenrat, Faustlos, Sicherheits-schule und Mitmach-Zirkus werden in verschiedenen Kursen, Fortbildungen und Aktionen Kinder, Schüler/innen, Erzieher/innen und Lehrer/innen in Demokratie, Konfliktbewältigung und emotionaler Intelligenz geschult.
Maßnahme	<p>Das Thema Gewaltprävention wurde im IEK als Ziel festgelegt. Die Schule Mastbrook hat gemeinsam mit den vier Kindertagesstätten, die der Schule über 90% der Schulkinder zuführen, eine Kooperationsvereinbarung erarbeitet. In dieser Vereinbarung wurde u.a. die Realisierung gemeinsamer Fortbildungen und Projekte gewünscht. Durch die zunehmende Gewalt und Gewaltbereitschaft im Kindergarten und Grundschulalter haben sich die Kooperationspartner darauf verständigt, das Thema Gewaltprävention zu bearbeiten.</p> <p>Die Schule Mastbrook organisierte in Kooperation mit der KSH Sicherheitsschule für die Kinder und das Personal der Grundschule sowie der Kindertagesstätten in Mastbrook Kurse, durch die soziales Lernen gefördert und so das tägliche Miteinander der Kinder verbessert werden konnte. Grundlage der Kurse ist das „Faustlos“-Curriculum des Heidelberger Präventionszentrums zur Stärkung des sozialen Verhaltens. In den Klassen wurde außerdem ein Klassenrat eingesetzt, der von Schülern geleitet wurde und Probleme demokratisch lösen soll.</p> <p>Die Schulkinder wurden über vier Jahre hinweg durch einen Grund- und drei Aufbaukurse in ihrer Grundschulzeit in ihrem sozialen Verhalten gestärkt. Weiterhin wurde eine Klassenratsfortbildung für alle Lehrer/innen der Schule Mastbrook durchgeführt.</p>
Einschätzung Zielerreichung/ Umsetzungsgrad	<p>Das Ziel wurde vollumfänglich erreicht. Die umfangreichen Maßnahmen waren zielführend und die Kooperation der beteiligten Institutionen klappte reibungslos.</p>

Pädagogisches Einsatzteam

Handlungsfeld	Soziale und kulturelle Infrastruktur
Maßnahmenart	Nicht-investiv
Ziele gem. IEK	<ul style="list-style-type: none"> • Einsetzung eines pädagogischen Teams aus Schulsozialarbeiter/in, Kinderarzt/Logopäde/in und Psychologe/in • Schwerpunkt Konfliktbewältigung • Kinder und Eltern stundenweise im Stadtteil aufsuchen und unterstützen.
Maßnahme	<p>Das Angebot „Tadel-Los!“ -Schulsozialarbeit an der Grundschule Mastbrook richtete sich an Schüler, Eltern und Lehrkräfte / pädagogische Mitarbeiter der Grundschule Mastbrook. Im Fokus dieses Projekts stand „Konfliktlösung“. Neben den bestehenden Angeboten stärkte das Konfliktlösungsteam in Form von ressourcenorientierter Beratung und Hilfestellung Kinder und ihre Familien, konfliktfreier den Schulalltag zu meistern. Es gibt Kindern Hilfestellung, Streitigkeiten und Konflikte angemessen zu lösen. Gerade in den Übergängen vom Elternhaus in den Schulalltag und umgekehrt von Schule in das Elternhaus oder Angebote im Nachmittagsbereich der Schule unterstützte „Tadel-Los“, um eine angemessene und nachhaltige Konfliktklärung zu ermöglichen. Das Projekt war so erfolgreich, dass die Schulsozialarbeit in Mastbrook ab 2012 mit einer halben Personalstelle weitergeführt wurde. Das gemeinsam von Träger und Schule erarbeitete Konzept wurde durch die Elternbeiratssitzung verabschiedet und die Finanzierung ist durch den Kreis Rendsburg- Eckernförde und die Stadt Rendsburg gesichert.</p>
Einschätzung Zielerreichung/ Umsetzungsgrad	<p>Die im IEK festgelegten Ziele wurden vollumfänglich erreicht. Das Projekt wurde unabhängig von Städtebaufördermitteln durch eine halbe Personalstelle verstetigt.</p>
Bild	 <p>Pädagogisches Einsatzteam Tadellos, Quelle: BIG Städtebau</p>

Qualifizierung von Übungsleitern

Handlungsfeld	Soziale und kulturelle Infrastruktur
Maßnahmenart	Nicht-investiv
Ziele gem. IEK	<ul style="list-style-type: none"> Übungsleiter in den Sportvereinen und Ehrenamtliche, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, sollen für den Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern qualifiziert werden
Maßnahme	<p>Qualifizierte Übungsleiter besitzen einen sehr hohen Stellenwert im Stadtteil, sind Identifikationsfiguren und dringend notwendig, um schon früh Defizite, gerade bei Kindern und Jugendlichen, zu erkennen und den Problemen entgegenzuwirken. Um den komplexen und anspruchsvollen Aufgaben gerecht werden zu können, sollten EhrenamtlerInnen in Ausbildung bzw. Fortbildung mit den aktuellen wissenschaftlichen und didaktischen Ansätzen für eine Arbeit mit sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen vertraut gemacht werden.</p> <p>Das Projekt des Landessportverbands LSV S-H richtete sich mit Fortbildungsangeboten an Übungsleiter und ehrenamtliche Mitarbeiter in Vereinen und Initiativen in Mastbrook. Es ging um das Erlernen von Kompetenzen im Umgang mit auffälligen Kindern und Jugendlichen, die ohne erlerntes angemessenes Sozialverhalten die Gruppen der Vereine und Initiativen belasten. Diese sind oft unruhig, unkonzentriert und auch aggressiv, andere wiederum sprachlos und introvertiert und benötigen ein hohes Maß an Unterstützung und Zuwendung. Das Projekt lebte durch die Qualifikation der Ehrenamtlichen vor Ort, wodurch verbesserte Selbstorganisationsstrukturen in den Vereinen entstehen. Das Ziel ist, soziale Segregation zu verhindern bzw. rückgängig zu machen, mehr attraktive Angebote für viele Kinder und Jugendliche zu schaffen, die Integration von Kindern und Jugendlichen zu vereinfachen und die Vereine mit einem Rüstzeug auszustatten, dass das Bestehen an diesem Standort ermöglicht. Das Modellvorhaben startete 2008, es wurden drei 16-monatige Qualifizierungslehrgänge durchgeführt.</p>
Einschätzung Zielerreichung/ Umsetzungsgrad	<p>Die Zielstellung im IEK wurde erreicht. Es stellte sich heraus, dass die Qualifizierung von Übungsleitern kontinuierlich erfolgen muss, da einige Jahre nach Durchführung der Maßnahme viele der ausgebildeten Personen nicht mehr in Mastbrook tätig waren.</p>

Elternschulungen

Handlungsfeld	Soziale und kulturelle Infrastruktur
Maßnahmenart	Nicht-investiv
Ziele gem. IEK	<ul style="list-style-type: none"> • Gezielte Ansprache von Eltern mit offensichtlichen Erziehungsproblemen und auffälligen Kindern aus der Grundschule und Kindertagesstätte zur freiwilligen Teilnahme an Schulungsabenden (ohne Kinder) und einem Abschlussseminar (Wochenende mit Kinderbetreuung) • Beratung und Unterstützung in Erziehungs- und Gesundheitsfragen, Stressmanagement und Krisen-bewältigung
Maßnahme	Die im IEK beschriebene Maßnahme wurde während der Förderperiode nicht mit Ressourcen der Städtebauförderung angegangen. Es zeigte sich das die Thematik durch die Schule, die Kitas und den Träger das Familienzentrums bereits dauerhaft behandelt wird.
Einschätzung Zielerreichung/ Umsetzungsgrad	Das Ziel wurde nicht wie im IEK beschrieben durch eine gesonderte Maßnahme angegangen, sondern ist Teil der täglichen Arbeit der im Quartier agierenden Institutionen und Träger.

Gesundheitsfürsorge

Handlungsfeld	Soziale und kulturelle Infrastruktur
Maßnahmenart	Nicht-investiv
Ziele gem. IEK	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung in gesundheitlichen oder (psycho-) sozialen Problemsituationen • Einsetzung eines Familiengesundheitspflegers mit Vor-Ort-Büro und aufsuchender Tätigkeit
Maßnahme	<p>Die Problemstellung in gesundheitlichen oder (psycho-) sozialen Problemsituationen besonders häufig wenig oder keine soziale und / oder familiäre Unterstützung zu haben und ist auf sich alleine gestellt zu sein findet sich in Mastbrook überdurchschnittlich häufig. Die Pflege LebensNah gGmbH hat im Rahmen des Projekts Gesundheitsfürsorge eine Anlaufstelle für Gesundheitsfragen im Ostlandhochhaus eingerichtet. Ein Familiengesundheitspfleger (FGP) steht dort nicht nur älteren Mitbürgern, sondern allen Bewohnern von Mastbrook, die Fragen oder Probleme im gesundheitlichen Bereich haben, mit Rat und Tat zur Seite. Mit aufsuchender Tätigkeit und auch durch Einzel- und Gruppenberatung wird Unterstützung zu Themen wie Ernährung, Sucht, Angehörigentreffen z.B. von Menschen mit Demenzerkrankungen etc. geboten. Der FGP vermittelt auch zwischen Bewohnern, Ärzten, ambulanten Pflegediensten, Ämtern und Kassen. Zusammenfassend stellt der FGP so durch seine ganz überwiegend aufsuchende Tätigkeit die Prävention und Versorgung im Gesundheitsbereich sicher und fungiert als Bindeglied zu angrenzenden sozialen Strukturen (z. B. Arbeitsmarkt). Weiterhin verbessert er durch ein niedrigschwelliges Angebot in verschiedenen Bereichen des Gesundheits- und Sozialsystems die soziale Infrastruktur.</p>
Einschätzung Zielerreichung/ Umsetzungsgrad	<p>Die Ziele wurden erreicht. Das Projekt wurde nach der Laufzeit nicht fortgeführt, zeigte aber den hohen Bedarf für Gesundheitsvorsorge in sozial schwachen Stadtteilen auf.</p>
Bild	

Im Rahmen der Städtebaulichen Gesamtmaßnahme: „Mastbrook“ wurden im Projektzeitraum eine Vielzahl von Maßnahmenvorschlägen aus dem IEK im Soziale Stadt Gebiet erfolgreich umgesetzt.

Durch die drei großen investiven Maßnahmen „Mehrzweckhalle mit Jugend- und Freizeittreff“, „Spiel und Freizeitanlage Grüne Mitte“ und „Umbau und Erweiterung Familienzentrum“ wurde die Infrastruktur des Stadtteils erheblich erweitert. Dies trägt zur angestrebten nachhaltigen Entwicklung und Stabilisierung des Stadtteils bei.

Durch die nicht-investiven Maßnahmen bestand für die Quartiersbewohner die Möglichkeit, sich mit eigenen Ideen und Anregungen in den Planungsprozess einzubringen, eigene Projekte umzusetzen und sich für ihr Quartier aktiv einzusetzen. Diese Beteiligungsmöglichkeiten wurden umfassend genutzt und trugen zur sozialen Stabilisierung des Soziale Stadt-Gebietes bei. Ebenso haben sich die Kooperations- und Steuerungsstrukturen bewährt und sorgten für eine gelungene Programmumsetzung.

Durch die Einrichtung eines Quartiersmanagements vor Ort, konnte von Beginn an der geplante niedrigschwellige und umfassende Einbezug der Anwohner gewährleistet werden. Durch die fortlaufende Öffentlichkeitsarbeit wurden die Bewohner über alle baulichen Maßnahmen informiert, Beteiligung wurde angeregt und die neu geschaffenen Angebote konnten besser nutzbar gemacht werden.

In der Regel benötigen die Soziale Stadt-Gebiete auch nach der Beendigung des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ personelle und finanzielle Unterstützung, um die im Programmverlauf initiierten positiven partizipativen Prozesse zu unterstützen. Dies trifft auch auf das Soziale Stadt-Gebiet Mastbrook zu. Da die Stadt Rendsburg die finanzielle Unterstützung durch Mittel für den Verfügungsfonds gesichert hat, die Verfestigung des Quartiersnetzwerks durch den Verein für Mastbrook gelungen ist und sich auch um die personelle Unterstützung bei der Organisation kümmert, wurde für optimale Bedingungen für die Verfestigung der weiteren positiven und nachhaltigen Stadtteilentwicklung gesorgt.

